

Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag: Gauverlag-ME-Schlesien, Zweigverlag Kattowitz, Koonstraße 11. Anzeigen-Annahme: Grundmannstraße 28
Fernsprecher Nr. 309 71. Geschäftsstellen: Königshütte, Adolf-Hitler-Straße 8, Fernsprecher Nr. 404 83.
Laurahütte, Adolf-Hitler-Straße 1, Fernsprecher Nr. 232 01. Pöls, Adolf-Hitler-Straße 1. Bielefeld, Stadtberg 11.
Fernsprecher Nr. 1534 und Alois Springer, Adolf-Hitler-Straße. Telschen, Bahnhofstraße 4, Fernsprecher Nr. 1720

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem
Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich
RM. 0,26 Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbestellgeld. Anzeigenpreis: Die 12-gelapptene
Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf., Stellengesuche 10 Rpf. Postfach-Konto: Breslau 4220

Preis 15 Rpf.

Sonnabend, den 28. September 1940

Nr. 268 / Jahrgang 72

Ein Pakt von weltgeschichtlicher Bedeutung

Gestern zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossen und unterzeichnet

Berlin, 27. 9. — Heute nachmittag wurde im Großen Saal der Neuen Reichskanzlei zwischen Deutschland, Italien und Japan ein Dreimächtepakt unterzeichnet.

In Anwesenheit des Führers fand im Anschluß an die Unterzeichnung ein feierlicher Staatsakt statt, dem die Mitglieder der Königlich-Italienischen und der Kaiserlich-Japanischen Botschaften, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie Vertreter der Wehrmacht und der in- und ausländischen Presse beizuhöhen.

Die Unterzeichnung des Paktes nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, für die Königlich-Italienische Regierung der Königlich-Italienische Minister des Äußeren Graf Ciano und für die Kaiserlich-Japanische Regierung der Kaiserlich-Japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, vor.

Der heute mittag unterzeichnete Dreimächtepakt von Berlin hat folgenden Wortlaut:

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes

„Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Raum erhält. Sie haben deshalb beschlossen, bei ihren Bestrebungen im großasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammenzuarbeiten, wobei es ihr vornehmstes Ziel ist, eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen und aufrechtzuerhalten, die

oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.

Artikel IV

Um den gegenwärtigen Pakt zur Durchführung zu bringen, werden unverzüglich gemeinsame technische Kommissionen zusammengetreten, deren Mitglieder von den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zu ernennen sind.

Artikel V

Deutschland, Italien und Japan erklären, daß die vorstehenden Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vertragsschließenden Teile und Sowjetrußland besteht.

Artikel VI

Der gegenwärtige Pakt soll sofort mit der Unterzeichnung in Kraft treten und 10 Jahre, gerechnet vom Tage seines Inkrafttretens an, in Geltung bleiben.

Rechtzeitig vor dem Ablauf dieser Frist werden die hohen vertragsschließenden Teile, falls einer von ihnen darum ersucht, in Verhandlungen über seine Erneuerung eintreten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren Regierungen gehörig bevollmächtigt, diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in dreifacher Urschrift in Berlin am 27. September 1940 — im XVIII. Jahr der japanischen Ära — entsprechend dem 27. Tage des 9. Monats des 15. Jahres Showa.“

Unterzeichnung und Staatsakt im Beisein des Führers

Nachdem darauf der Text des Dreimächtepaktes in deutscher, italienischer und japanischer Sprache verlesen worden war, schritten Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu zur feierlichen Unterzeichnung des Paktes.

Dann betrat der Führer den Saal. Der Reichsaußenminister meldete den Abschluß des Dreimächtepaktes.

In Gegenwart des Führers gaben Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu Regierungserklärungen ab.

Nach Beendigung des Staatsaktes empfing der Führer in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Königlich-Italienischen Minister des Äußeren Graf Ciano und den Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin Kurusu. Der feierliche Akt der Unterzeichnung wurde über alle deutschen Sender übertragen.

Erklärung des Reichsaußenministers

Die Erklärung, die der Reichsminister des Auswärtigen im Rahmen des Staatsaktes nach der Unterzeichnung des zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Paktes im Beisein des Führers abgab, hat folgenden Wortlaut:

„Seit der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 war es das Ziel der deutschen Reichsregierung, auf dem Wege und durch die Mittel friedlicher Vereinbarungen jene Revisionen durchzuführen, die nicht nur die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages beseitigen, sondern einem neuen und dauerhaften Zusammenleben der europäischen Völker dienen konnten. Das deutsche Volk hatte ein Recht, so wie die anderen großen Nationen, am Genuß der Güter dieser Erde teilzunehmen und diese besonders — insofern sie sein einstiges Eigentum waren — auch selbst zu verwalten. Der Kampf der Völker nach einer inneren sozialen Gerechtigkeit und damit nach einem Ausgleich der Lebensbedingungen und -möglichkeiten der einzelnen Individuen fordert eine gleiche Ordnung in den Beziehungen der Völker zueinander.

Dieses Streben des deutschen Volkes nach einem freien Auswirken in dem ihm nach der geographischen Situation, der historischen Vergangenheit und seiner nationalen Größe sowie den wirtschaftlichen Gegebenheiten nach zunehmendem Lebensraum war kein Einbruch in fremde Lebensinteressen, sondern entspricht im Gegenteil nur einer außerordentlichen Selbstbeschränkung. Die nationalsozialistische Regierung war aber entschlossen, in einer Zeit, in der andere kleinere Völker schon seit Jahrhunderten ganze Weltteile für sich beanspruchten zu können glauben, das Daseinsrecht des deutschen Volkes in dem ihm zustehenden Lebens-

raum unter allen Umständen sicherzustellen. Sie trat sich dabei mit den Bemühungen anderer Nationen, an denen, ähnlich wie bei der deutschen, versucht worden war, ihre Lebensmöglichkeiten zu beschränken, sowie das Recht auf eigene Lebensräume zu bestreiten.

Nachdem es in jahrelanger Arbeit schon gelungen war, durch friedliche Vereinbarungen einen großen Teil des Deutschland angetanen Unrechts zu beseitigen, vermochten es endlich die organisierten Kriegsbecker der jüdisch-kapitalistischen Demokratie, Europa in einen neuen, von Deutschland nicht gewollten Kampf zu stürzen. Damit aber wird nicht die Revision der unhaltbar gewordenen europäischen Zustände verhindert, sondern nur beschleunigt. Ein unhaltbar gewordener Status dieser Welt bricht unter den militärischen Schlägen der angegriffenen Völker zusammen. Große Nationen, denen bisher die Teilnahme als gleichberechtigter Glieder der menschlichen Gesellschaft am Genuß der Güter dieser Erde verweigert worden war, werden auf Grund des höchsten aller irdischen Rechte ihre endgültige Gleichberechtigung erlangen. Dieser Kampf richtet sich aber nicht gegen andere Völker, sondern gegen die Existenz einer internationalen Verschwörung, die es schon einmal fertiggebracht hat, die Erde in einen blutigen Krieg zu stürzen.

Der Dreimächtepakt, den ich soeben im Auftrag des Führers mit den Bevollmächtigten Italiens und Japans unterzeichnet habe, ist die feierliche Proklamation des Zusammenschlusses Deutschlands, Italiens und Japans zu einem Block höchster gemeinsamer Interessenvertretung inmitten einer sich neu gestaltenden Welt. Er hat die Aufgabe,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Bündnis der Starken

H. We. Verträge und Pakte sind so alt wie die politische Geschichte der Menschheit. Keine Generation aber hat sie in so großer Zahl erlebt wie die unsere in den Jahren zwischen den beiden Kriegen. In dieser Zeit war die „Paktomanie“ zum Begriff geworden. Das ironische Wort deutete auf das Empfinden der Ungesundheit solcher Erscheinung hin. Der Geist, der jene Diplomaten mit dem Mutterschiff reichum in allen Hauptstädten empfehlen ließ, hat sich in seiner ganzen Kranhaftigkeit dann auch erwiesen. Das Endergebnis all der Geschäftigkeit war der neue Krieg.

Mitten in diesem Kriege wurde der Welt nun der Abbruch eines ganz anderen Paktes bekanntgegeben. Schon in den Jahren des diplomatischen Kampfes politisch vergreifter Staaten hatte sich die Größe der Konzeptionen junger Völker erwiesen, die sich der Welt des Verfalls entgegenstellen mußten. Jetzt ist diese Politik zu höchster Vollendung gediehen. Sie steht in der Weite ihres territorialen Wirkungsbereiches der Weite ihres Geistes nicht mehr nach. Deutschland, Italien und Japan sind so überlegen, daß sie mit unbedenkten Karten spielen können. Der großartigste politische Pakt der Geschichte ist zugleich der offenste. Die drei Partner können in freimütiger Befundung ihrer Ziele deshalb so getrost vor die Welt treten, weil das, was sie erreichen beschlossen haben, jeder politisch-moralischen Beurteilung standzuhalten vermag. Dieser Pakt ist ein Bekenntnis zum Gedanken der völligen Neuordnung in zwei Räumen, die solcher Erneuerung zwingend bedürfen, um als Zentren dauernder Gefährdung des Friedens endgültig ausgeschaltet zu werden. Wer sich dem Vorhaben der Partner gewaltsam widersetzen will, fordert sie heraus! „Der unterzeichnete Pakt ist ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde. Er soll der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen als auch im großasiatischen Raum dienen.“ Wir vernahmen diesen Satz in der Erklärung des Reichsaußenministers. Der ganzen Entschlossenheit des weltpolitischen Blocks endlich konnte nicht klarer Ausdruck gegeben werden, als durch die folgenden Worte Ribbentrops: „Jeder Staat aber, der die Absicht haben sollte sich in die Endphase der Lösung dieser Probleme in Europa oder in Ostasien einzufügen und einen Staat dieses Dreimächtepaktes anzugreifen, wird sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen auseinanderzusetzen haben.“ Auch über die politische Gewichtigkeit des Paktes wird dadurch soviel ausgesagt, daß er keiner Erläuterungen mehr bedarf!

Wo dieser Zusammenschluß der drei Völker als „Störend“ empfunden wird, da hätte man sich nun gewiß allzu gern über die Landkarte gebeugt, um eine Macht aufzuspielen, die sich zwangsläufig gegen die neue Konstellation wenden müßte. Da der letzte Gegenspieler in Europa bereits an der Klinge ist, wäre nur die Forderung nach einem weiteren in Ostasien übrig geblieben. Erinnerungen an einstige Auseinandersetzungen hätten sich zur Hoffnung auf eine russische Auflehnung ausgewachsen, und sicher wären die Gazetten heute voll von Vorhersagen über eine „Reaktion der Sowjetregierung“, wie sie in solchen Wünschen liegen muß. Aber eine kurze und sachliche Erklärung des Reichsaußenministers hat auch solchen Kombinationen von vornherein den Wind aus den Segeln genommen. Wir meinen seine Feststellung, daß die neuen Abmachungen die entweder schon bestehenden oder sich noch abzeichnenden Beziehungen zwischen den Mächten des Paktes und Sowjetrußland in keiner Weise berühren.

Die Politiker hatten sich einmal daran gewöhnt, Pakte als etwas aus dem Tage für den Tag entstehendes zu betrachten. Einer solchen Wertung auch des Bündnisses zwischen der Achse und Japan bleibt bestimmt kein Raum, — auch nicht in den Erwägungen der Kräfte, die sich nun sicherlich bemühen werden, das Vertragswerk zu bagatelisieren, um sich selbst Mut zuzusprechen. Was schon der ganze Fußsinn und das politische Gewicht dieses Paktes klar macht, ist durch einen Satz der italienischen Regierungserklärung noch unterstrichen worden: „Die Tragweite und die Wirksamkeit des Vertrages gehen über die gegenwärtige Lage hinaus. Es handelt sich um eine künftige Solidarität, über die sich drei Völker heute geeinigt haben, eine Solidarität, die nicht nur in der Gegenwart besteht, sondern deren schöpferische Kraft sich auch auf die Zukunft auswirkt.“

75 Feindflugzeuge abgeschossen

Zahlreiche Luftkämpfe über England London erneut bombardiert

Berlin, 27. 9. — Stärkere Kräfte der deutschen Luftwaffe griffen am heutigen Tage militärische Ziele in Mittel- und Südingland erfolgreich an. Auch London war das Ziel der deutschen Bomber.

Es kam im Verlaufe der Kampfhandlungen auch zu zahlreichen Luftkämpfen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 75 britische Flugzeuge abgeschossen. 23 eigene Flugzeuge sind zu ihren Einsatzorten noch nicht zurückgekehrt.

geeignet ist, Gedeihen und Wohlfahrt der dortigen Völker zu fördern.

Es ist ferner der Wunsch der drei Regierungen, die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszudehnen, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Dem entsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan folgendes vereinbart:

Artikel I

Japan anerkennt und respektiert die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa.

Artikel II

Deutschland und Italien anerkennen und respektieren die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im großasiatischen Raum.

Artikel III

Deutschland, Italien und Japan kommen überein, bei ihren Bemühungen auf der vorstehend angegebenen Grundlage zusammenzuarbeiten. Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei vertragsschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg

Erklärung des Reichsaussenministers

(Fortsetzung von Seite 1)

die Neuordnung der sich im Kriege befindlichen Teile Europas unter der gemeinsamen Führung Deutschlands und Italiens sowie die Neuordnung im groß-asiatischen Raum unter der Führung Japans sicherzustellen. Seine Grundlage ruht nicht nur in der Freundschaft, sondern vor allem in der Interessengemeinschaft der drei jungen aufstrebenden, den gleichen sozialen Zielen dienenden Völkern.

Dieser Pakt ist daher gegen kein anderes Volk, sondern ausschließlich gegen jene Kriegshörer und verantwortlichen Elemente in einer übrigen Welt gerichtet, die eine weitere Verlängerung oder Ausweitung dieses Krieges entgegen den wahren Interessen aller Völker anstreben.

Mit dieser Zielrichtung des Paktes haben die drei Mächte daher sowohl bei ihren Verhandlungen wie auch in dem Pakte selbst zu ihrer großen Befriedigung feststellen können, daß diese ihre neuen Abmachungen die entweder schon bestehenden oder sich noch anbahnenden Beziehungen zwischen ihnen und Sowjetrußland in keiner Weise berühren.

Der unterzeichnete Pakt ist ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde. Er soll der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen Sphäre als auch im groß-asiatischen Raum dienen.

Er soll vor allem aber mithelfen, der Welt so schnell wie möglich wieder den Frieden zu

schaffen. Jeder Staat, der diesem Block daher selbst mit den Absichten, zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen der Völker beizutragen, gegenübertritt, wird aufrichtig und dankbar begrüßt und zur Mitarbeit bei der politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung eingeladen werden. Jeder Staat aber, der die Absicht haben sollte, sich in die Endphase der Lösung dieser Probleme in Europa oder in Asien einzumischen und einen Staat dieses Dreimächtepaktes anzugreifen, wird sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen aus einanderzusetzen haben.

Damit wird dieser Pakt in jedem Falle der Wiederherstellung des Weltfriedens dienlich sein.

Im Namen der Reichsregierung richte ich an diesem historischen Tag unseren Gruß an den erhabenen Kaiser und König Italiens, an den großen Duce Benito Mussolini und seine faschistische Revolution.

Ich richte namens der Reichsregierung unseren Gruß an den erhabenen Kaiser Japans, seine Regierung und seinen Außenminister, der sich so große Verdienste um das Zustandekommen dieses Paktes erworben hat. Ich richte aber vor allem unseren Gruß an das italienische und japanische Volk, die mit uns verbunden sind in dem unabänderlichen Entschluß, gemeinsam für unsere Freiheit und Zukunft einzutreten, um eine neue und bessere Ordnung dieser Welt und damit endlich einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und sicherzustellen.

Erklärung des Grafen Ciano

Im Namen der Königlich-Italienischen Regierung gab Außenminister Graf Ciano folgende Erklärung ab:

„Der Vertrag, der heute Italien, Deutschland und Japan verbindet, besiegelt und bekräftigt in der feierlichen Verpflichtung einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele, die in diesen Jahren, in denen die neue Geschichte der Welt geschrieben wurde, zwischen den drei Ländern bestanden hat. Italien, Deutschland und Japan sind die Träger dieser Entwicklung gewesen, haben ihre aktiven und schaffenden Kräfte vertretet und es verstanden, ihren reumütigen Überlieferungen in Krieg und Frieden jene Tugenden und Energien zu entnehmen, mit denen sie die Formen einer neuen Kultur bei sich selbst geschaffen haben, wie sie es jetzt in der Welt tun.“

Bei diesem großartigen Erneuerungswort sind unsere drei Völker ständig auf die gleichen hartnäckigen und dunklen Widerstände, das gleiche Mißverständnis und die gleiche Feindseligkeit gestoßen. Sie mußten alle drei atmen können, um zu leben, brauchten Arbeit für ihre Söhne und Raum für ihre Völker. Dieser Atem, dieser Raum und diese Arbeit wurden ihnen von jenen gewaltigen Reichen verweigert, die unter Monopolisierung der Hilfsquellen der Welt beabsichtigten, diese für die elementarsten Lebensbedürfnisse zu sperren, die gebieterisch auf uns lasteten.

Die Solidarität, die sich in diesen Jahren zwischen Italien und Japan herausgebildet hat und die heute unsere drei Länder in einem Bündnis vereint, nimmt ihren Ursprung und ihre Kraft aus dem Kampf, den wir so wie bisher auch weiterhin führen müssen. Sie ist nicht die Wirkung einer vorläufigen diplomatischen Berechnung, sondern der Ausdruck einer geschichtlichen Lage, und sie findet in dieser Lage ihre

Gründe und ihre Ziele, und zwar Gründe und Ziele, die, indem sie den innersten Bedürfnissen der drei Völker entsprechen, ihrem Bündnis das Gepräge einer unausslöschlichen Verbundenheit des Geistes, der Kräfte und Absichten geben.

Die Bestimmungen des Vertrages, den wir heute geschlossen haben, sind eindeutig in ihrer Einfachheit und Klarheit. Deutschland und Italien erkennen an und achten die führende Rolle Japans bei der Schaffung einer Neuordnung in dem größeren Ostasien, ebenso wie Japan die führende Rolle Italiens und Deutschlands bei der Schaffung einer Neuordnung in Europa anerkennt und achtet. Die drei Mächte wollen niemand herausfordern oder bedrohen. Das Bündnis, das der heutige Vertrag bekräftigt, um jede unnötige Ausdehnung des Konflikts zu verhindern, und der Block, der die Folge der Vereinigung der militärischen und zivilen Kräfte der drei Reiche ist, stellen einen gewaltigen Versuch, den Brand weiter um sich greifen zu lassen, scheitern wird.

Aber die Tragweite und Wirksamkeit des Vertrages gehen über die gegenwärtige Lage hinaus. Es handelt sich um eine ständige Solidarität, über die sich die drei Völker heute geeinigt haben, eine Solidarität, die nicht nur in der Gegenwart besteht, sondern deren schöpferische Kraft sich auch auf die Zukunft auswirkt.

Wir kämpfen heute für die Schaffung der Grundlagen und Voraussetzungen einer Neuordnung, die das Gedeihen und das Wohl der Völker fördern und gewährleisten soll. Der Endsieg, den wir mit unbeugbarer Entschlossenheit erstreben und der unter der Leitung der großen Führer unserer Völker mit Sicherheit errungen werden wird, ist für alle Völker der Erde die sicherste Bürgschaft für eine Zukunft der Gerechtigkeit und des Friedens.“

licher Weise zu töten, sondern die Menschen damit zu schützen.

Es drängt mich, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieser Pakt in den Händen der Vorkämpfer für die Gerechtigkeit in den drei Ländern, Japan, Deutschland und Italien zum Schwert in der Hand des wahren Feindes wird und damit zum Wiederaufbau des Weltfriedens beiträgt.

Spitfire-Montagewerk mit Bomben eingedeckt

27 Britenflugzeuge abgeschossen — U-Boot versenkte 8700 BRT.

Berlin, 27. 9. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen gestern wiederum militärische und kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Im Laufe des Tages haben Verbände des V. Fliegerkorps das Spitfire-Montagewerk Woolston bei Southampton mit Bomben eingedeckt und durch Vortreffer in Hallen und anderen Fabrikanlagen schwere Zerstörungen erzielt.

In anderen Rüstungswerken Mittelenglands entstanden heftige Explosionen und anhaltende Großbrände. Auch die Hafen- und Gaswerke von Southampton erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Bei Liverpool gelang es, eine Schleusenanlage und ein Handelsschiff zu treffen.

Einzelne feindliche Kriegsfahrzeuge wurden an der Kanalflüßte durch gutliegende Salven der Marineartillerie vertrieben. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen Dover unter Feuer.

An der schottischen Küste wurde ein Geleitzug mit Bomben angegriffen. Zwei Schiffe erlitten Vortreffer und gerieten in Brand.

Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen für die deutsche Luftwaffe erfolgreichen Luftkämpfen.

Nächtliche Vergeltungsangriffe richteten sich in erster Linie wieder gegen London. Ferner

Die Reichshauptstadt ein Fahnenmeer

Begeisterungstürme um Graf Ciano auf der Fahrt durch Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als Auftakt der großen historischen Ereignisse in der Reichshauptstadt traf Graf Ciano in den Mittagsstunden des Freitag in Berlin ein. Ihm wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil. Reichsaussenminister von Ribbentrop begrüßte den hohen Gast der Reichsregierung, in dessen Begleitung sich der italienische Botschafter in Berlin, Alfieri befand. Bei seiner Landung auf dem Tempelhofer Feld und auf der Fahrt vom Flughafen zur Reichskanzlei, wo der feierliche Akt der Unterzeichnung stattfand, jubelten Hunderttausende von Berlinern, die bereits seit Stunden seiner Ankunft harrten, dem Abgesandten des Duce im Bewußtsein der großen historischen Bedeutung dieses Tages begeistert zu.

Die Nachricht von der Ankunft Graf Cianos war in den frühen Morgenstunden durch Rundfunk bekannt geworden. Zur gleichen Zeit durchführten Lautsprecherwagen die Straßen Berlins, die den Besuch des italienischen Außenministers verkündeten. Eine Stunde später war die Reichshauptstadt in ein Meer von Fahnen und Wimpeln getaucht. Bereits in der Nacht waren auf den großen Plätzen zwischen dem Tempelhofer Feld und dem Schloß Bellevue, wo der Gast der Reichsregierung Wohnung nahm, weithin leuchtende Fahnenwände aufgerichtet. In den Vormittagsstunden wehten aus allen Häusern und allen Fenstern die Wahrzeichen des nationalsozialistischen Deutschlands und faschistischen Italiens.

Wehrmacht, Waffen-SS und Vertreter der Partei fanden an der kilometerlangen Empfangsstraße Spalier. Dahinter staute sich eine einzige große Menschenmauer, die Berliner Bevölkerung. Zahlreiche Betriebe hatten geschlossen und waren zur Feststraße marschiert, ebenso die Schulen.

Begrüßung auf dem Tempelhofer Feld

Zahlreiche hohe Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich zum Empfang des Gastes der Reichsregierung auf dem Tempelhofer Feld eingefunden. Unter ihnen sah man neben Reichsaussenminister von Ribbentrop Generalfeldmarschall Keitel, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Böhle, Reichsminister Dr. Lammers und Reichsportführer von Tschammer und Osten. Von italienischer Seite war der italienische Geschäftsträger Zamboni sowie die Mitglieder der italienischen Botschaft in Berlin und eine Abordnung des Berliner Fascho erschienen. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe war angetreten. Um 12.30 Uhr erschien die Majestät des italienischen Außenministers über dem Tempelhofer Feld. Nach einer letzten Kurve über den gewaltigen Neubauanlagen legte sie glatt auf und rollte zum Rollsteig des Diplo-

matenflughafen. Die Front der Ehrenkompanie erstarrte, der Präsentiermarsch klang auf. Reichsaussenminister von Ribbentrop begrüßte den Gast des Deutschen Reiches, der als erster dem Flugzeug entstieg, mit Handschlag. Nach dem Abschieden der angetretenen Ehrenkompanie bestiegen die Gäste die bereitgestellten Wagen, um die Fahrt zur Reichskanzlei anzutreten. Dem Abgesandten des Duce, der neben dem Reichsaussenminister Platz genommen hatte, wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Fahrt ging vorüber an einem einzigen Jubelspazier der Berliner Bevölkerung, vorbei an den in Paradeformation erstarrten Formationen und der Waffen-SS.

Stürmische Kundgebungen auf dem Wilhelmsplatz

Auch auf dem Wilhelmsplatz und den angrenzenden Straßen warteten Zehntausende auf die Ankunft des italienischen Außenministers. Heilrufe kündeten schon von weitem das Nahen der Wagenkolonne mit dem italienischen Gast. Eine Ehrenkompanie, die vor der Reichskanzlei aufgestellt war, präsentierte das Gewehr. Als der Wagen mit Graf Ciano und Reichsaussenminister von Ribbentrop der Menge sichtbar wurde, erhob sich ein Orkan der Begeisterung. Hunderte von Fähnchen mit den Symbolen des Reiches und des faschistischen Italiens wurden geschwenkt. Zum erstenmal sah man hier auch zahlreiche Fähnchen mit dem Banner Japans. Immer wieder dankte der italienische Außenminister für die Ovationen, die die Berliner Bevölkerung ihm und damit dem italienischen Volke darbrachte.

Der Staatsakt in der Reichskanzlei

Kurz nach 12 Uhr versammelten sich im großen Saal der Reichskanzlei die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, die Vertreter der Wehrmacht sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat, um der feierlichen Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan beizuwohnen. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner die Mitglieder der königlich-italienischen und der kaiserlich-japanischen Botschaften sowie zahlreiche hohe Militärs dieser beiden Staaten.

Gegen 13 Uhr betrat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem königlich-italienischen Minister des Äußeren, Graf Ciano und dem kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, den großen Saal der neuen Reichskanzlei, wo sich die Anwesenden zu Ehren der ausländischen Gäste von ihren Plätzen erhoben hatten. Und dann folgten die geschichtlichen Vorgänge, wie wir sie bereits an anderer Stelle beschrieben haben.

Ungeheurer Eindruck in Japan

Paktabschluß durch Radio und Extrablätter bekanntgegeben

Tokio, 27. 9. — Der Sprecher des Außenamtes gab heute hier offiziell die Unterzeichnung des Dreierpaktes bekannt. Sofort nach Bekanntwerden des Paktabschlusses empfing der deutsche Botschafter führende Persönlichkeiten der Presse. Anschließend führten der deutsche und der italienische Botschafter gemeinsam zu Außenminister Matsuoka und von dort zur Wohnung des Ministerpräsidenten, wo gegenseitige Glückwünsche ausgetauscht wurden.

Die Nachricht vom Vertragsabschluß erfolgte kurz nach Bekanntwerden in einer Sondermeldung des Rundfunks, so daß die gesamte japanische Bevölkerung schon kurze Zeit später Kenntnis erhielt. Es wurden auch Extrablätter ausgegeben. Bei den Botschaftern Deutschlands und Italiens sprachen die ersten Abordnungen der Bevölkerung und von Organisationen vor.

Premierminister Konoe richtete an das japanische Volk einen Aufruf, der besagte, daß anläßlich des Dreiervertrages ein kaiserlicher Erlass herausgegeben wurde, der klar die Ziele des japanischen Empire herausstellte und den Weg

für die Nation zeige. „Die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und die Gewährleistung der Stabilität Ostasiens“, so heißt es in dem Aufruf, „ist die unveränderliche nationale Politik Japans, verwurzelt in den Prinzipien, auf denen der japanische Staat aufgebaut ist. Seit Ausbruch des Krieges in Europa wurden Konflikte und Verwirrung über die Welt ausgebreitet. Es ist eine dringende Notwendigkeit, Maßnahmen für eine Beendigung der Störungen und zur Wiederherstellung des Friedens zu ergreifen. Deutschland und Italien besitzen ebenso wie das japanische Reich gleiche Ideale und Inspirationen. Japan, das mit diesen Mächten zusammengeht, hat mit ihnen zur Herstellung einer neuen Ordnung in den betreffenden Gebieten und zur Wiederherstellung des Weltfriedens diesen Dreierpakt abgeschlossen. Für unsere Nation ist die Zeit gekommen, mit frischem Entschluß die Neuordnung Großasiens durchzuführen.“

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Vereinigt eure Herzen, überwindet jede Schwierigkeit und helfe damit dem Werk unseres Souverän.“

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 28. 9. — Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen:

Oberleutnant Bed-Broichsitter, Chef einer Panzerjägerkompanie;

Oberfeldwebel Bongatz, Zugführer in einem Infanterieregiment;

Oberfeldwebel Hindelang, Zugführer in einer Panzerjägerkompanie eines Infanterieregiments;

Feldwebel Jürgens, Zugführer in einem Infanterieregiment;

Unteroffizier Hein, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Verlag und Druck: Gauverlag NS. Schlesien GmbH. Zweigverlag Kattowitz. Verlagsleiter: Otto Hass. Hauptschriftleiter: Heinz Weber. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Burwick. Chef v. Dienst: Günter Pfefferkorn. Verantwortlich für Innenpolitik: Heinz Weber; für Außenpolitik und Bewegung: Dr. Fritz Burwick; für Sozialpolitik, Provinz und Lokales: Herbert Jelsch; für Kommunalpolitik sowie Lokales der Ausgaben Bieleitz, Teschen und Pleß: i. V. Herbert Jelsch; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: i. V. Heinz Weber; für Sport: i. V. Günter Pfefferkorn (alle Kattowitz). — Für Anzeigen: Erich Sowoidnick Kattowitz. — Anzeigen laut Preisliste 2.

Schlußdienst: Heinz Weber.

Bündnis Achse – Japan die Welt Sensation

London überrumpelt und ratlos — Neutrale zollen ehrliche Bewunderung

rd. Berlin, 28. 9. — Die ganze Welt steht im Banne des historischen Ereignisses, das sich am Freitag in Berlin vollzog. Der Pakt, die amtlichen Erklärungen der beteiligten Regierungen und ihre Tragweite sind daher auch, wie es ihnen gebührt, das Tagesgespräch in allen Hauptstädten der Welt. Unsere Auslandsvertreter berichten hierüber im einzelnen:

Rom: Todesstoß gegen England

Das Bündnis Deutschlands, Italiens, Japans oder der „Vertrag von Berlin“, wie man in Italien sagt, hat in ganz Italien begeisterte Zustimmung hervorgerufen. Als die ersten Nachrichten von der Unterzeichnung des Paktes in Italien bekannt wurden, wartete man mit der bei den Italienern begreiflichen Spannung auf Einzelheiten des Vertrages.

Die Zeitungen veröffentlichten unverzüglich Extraausgaben, die reichenden Absatz fanden. „Der Todesstoß gegen England“, so lautet das Urteil des italienischen Volkes, da man klar erkannt hat, daß die Isolierung Englands vollständig und endgültig geworden ist. Ein Blick aus heiterem Himmel, so nennt die Volksmeinung den Vertrag für jene wenigen, die noch auf Englands Rettung spekulieren. Italien jubelt heute, denn je an diesem geschichtlichen Tage für die Welt dem Duce, dem Führer und den Außenministern der Achse zu, die dieses Ergebnis wahrhaft weltpolitischer Tragweite in den römischen Botschaften vorbereitet und gestaltet haben. Die faschistische Presse nimmt die Begeisterung des Volkes auf und widmet dem Bündnis großen Raum.

„Ein wahrer und wirksamer Bündnisvertrag in weltpolitischer wie militärischer Hinsicht.“ Mit diesen Worten umreißt Gaiba im „Giornale d'Italia“ den Charakter des Berliner Vertrages. Die unmittelbare Rückwirkung des neuen Paktes ist die endgültige Isolierung Englands und seines Empires. Jede Intervention neuer Kräfte an der Seite Englands gegen die Achsenmächte würde als sofortige Rückwirkung die Intervention der japanischen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft an der Seite der Achsenmächte zur Folge haben. Das gilt auch für Deutschland und Italien hinsichtlich der Einmischung Dritter in den japanisch-chinesischen Krieg. Der neue Vertrag bedroht niemanden. Er warnt vor allem jene amerikanischen Kreise, die Pläne zur Einmischung in einen Krieg hegen, der in keiner Weise Amerika berührt.

Ablösung der plutokratischen Regime

„Mit der Unterzeichnung des Vertrages von Berlin hat die Geschichte ihren unabänderlichen Urteilspruch über die in Europa und Afrika von den Rassen Deutschlands und Italiens bereits zerfallenen alten kapitalistischen Imperien bereits gefällt.“ Das sind die Worte des „Lavoro Fascista“. Die Sonderausgabe der römischen „Tribuna“ schreibt über die ganze erste Seite die Schlagzeile: „Historischer Tag in Berlin“ und führt aus, daß die Auswirkungen des Bündnisvertrages zwischen Deutschland, Italien und Japan gegenwärtig unabsehbar seien. England, sei nun selbst eingekreist. Die verrostete Clique der internationalen Plutokratie sei nun für immer erledigt.

London: Bedrücktes Schweigen

Armselig und belanglos wirken die Versuche Londons, sich in der allgemeinen Überraschung der Welt und der Bewunderung für den neuen politischen Erfolg der Achse und Japans Gehör zu verschaffen. Nie ist es offenkundiger gewesen, daß England und seine Freunde, ganz zu schweigen von der Unfähigkeit zu konstruktiver Aufbauarbeit im jetzigen Krieg, hilflos und überall in die zweite Linie gedrängt sind. Auch diesmal wieder Defensive und Rückzug, während Initiative und Ideen bei seinen Gegnern sind. Der englische Nachrichtendienst war derart überrumpelt, daß noch nach Stunden kein noch so kümmerliches Wort eines Kommentars aus London zu vernehmen war. Die Richtlinien des Informationsministeriums gingen offenkundig dahin, es mit der gegenüber den Erfolgen der Achse bisher so wenig bewährten Methode der Bagatelisierung der weltgeschichtlichen Tragweite des Paktes von Berlin zu versuchen, indem man ihn kurzerhand lediglich unter den üblichen Weltvorgängen registriert.

Aber gerade durch diese Haltung offenbarte England besser als durch lange Redensarten seine Unfähigkeit zur Antwort oder Stellungnahme. Alles, was den Londoner Weltpolitikern einfiel, war ein Rückgriff auf das am Vortag ausgesprochene Schrotttauschverbot Roosevelts, das als eine lediglich gegen Japan gerichtete Maßnahme gepriesen wird. In wilder Raserei stellt man wilde Prognosen über die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan.

Krieg überall zu verbreiten, soweit der englische und der jüdische Einfluß reicht, ist Londons ultima ratio, obwohl doch die bisherigen Geschehnisse der Kriegsausweitungspolitik erfreulicherweise die Grenze dieser Brandstiftungsmethoden hinlänglich erwiesen haben. Die ganze Welt wird umso stärker beeindruckt sein von dem positiven Grundzug des deutsch-italienisch-japanischen Vertrag, der nicht auf Ausdehnung, sondern gerade auf Begrenzung von Krieg und Spannungen abzielt, der vollkommen abgestellt ist auf die positive Aufgabe, den Nationen ihren Lebensraum zu sichern, also den friedlichen Aufbau zu fördern.

Beistandsverpflichtung — „interessant“

London fand erst am Freitag die Sprache zu einem offiziellen Kommentaren. Es blieb bei einem kümmerlichen Gestammel, das sich selbst und der Welt vorreden möchte, im wesentlichen handle es sich um eine Befestigung der alten

Dreierabmachungen zwischen den drei Großmächten, in deren Rahmen Japan nun endgültig die Führung Deutschlands und Italiens in Europa anerkennt. Auch die Abrede über enge Zusammenarbeit sei im Grunde nichts Neues. Als „interessant“ muß jedoch auch London die Beistandsvereinbarung für den Fall eines Kriegseintritts jetzt abseits stehender Mächte kennzeichnen. Es liege hier der Versuch einer Einschüchterung der Vereinigten Staaten vor. Dies sei die einzige Möglichkeit der Auslegung, da ja das Verhältnis zu Rußland unberührt bleiben sollte. Das sei auch in Amerika klar erkannt. Die Engländer suchen also vor allem die Vereinigten Staaten gegen die drei Paktmächte aufzuheizen, im übrigen aber ihre eigene Verlegenheit hinter lächerlichen Redensarten zu verbergen, die Berliner Unterzeichnung sei „improvisiert“ und „überstürzt“.

Stockholm: Japan in der Achsenfront

„Japan schließt sich der Achsenfront an“ — „Bündnis Japan — Achse“ —, so lauten die Riesenüberschriften der Abendpresse. Alle anderen Ereignisse werden vollkommen überschattet von diesem Vorgang, der wie ein Donner Schlag die Unwiderstehlichkeit der jetzigen Veränderungen in der Welt verkündet.

Die ersten schwedischen Stimmen können als Beispiel gelten, wie sehr dieser Beitrag zur Neuordnung der Welt überall eingeschlagen hat. Während in großen Überschriften Schlagwortartig der Bündnischarakter herausgestellt wird, stellen die Berliner Berichte der schwedischen Zeitungen die wechselseitige Anerkennung der Lebensräume in den Vordergrund. Das Stockholmer „Aftonbladet“ spricht hierbei vom Lebensraum der Achsenmächte in Europa und Afrika. „Nya Dagbladet“ meint, daß sich die Spitzen dieses Paktes gegen die Vereinigten Staaten richten aber nicht gegen Rußland. Das schwedische Blatt betont in einem

weiteren Bericht die Fortdauer der Anwesenheit des spanischen Innenministers Sener in Berlin.

Madrid: Triumph der jungen Völker

Die Unterzeichnung eines Paktes zwischen Deutschland, Italien und Japan hat in Spanien wie eine Bombe eingeschlagen. In allen politischen Kreisen diskutiert man lebhaft den Inhalt dieses Vertragsinstruments, dessen Bedeutung für die Gestaltung des europäisch-afrikanischen wie des fernöstlichen Raumes als eminent eingeschätzt wird. Rückhaltlose Bewunderung findet in diesem Zusammenhang die geniale Konzeption der Achsenpolitik, die durch diesen Pakt jeden Einmischungsversuch fremder Mächte ausschloß, bezw. zu einem tödlichen Risiko machte.

Budapest: Weltpolitische Konzeption

In Budapest, wo der Pakt von Berlin ungeheures Aufsehen erregte, bezeichnet man das Bündnis der drei Großmächte als überragende weltpolitische Konzeption, der in der bisherigen politischen Geschichte der Welt nichts Vergleichbares an die Seite zu stellen sei. Erstmals geschehe es, daß sich die Mächte über Kontinente und Meere hinweg über eine aufbauende Neuordnung verständigen. England sei in die diplomatische Vereinsamung gedrängt. Das Bündnis zwischen der Achse und Japan zeichne sich aber noch durch die faire Haltung Rußland gegenüber aus. Alle politischen und wirtschaftlichen Anknüpfungen zwischen drei Mächten einerseits und Rußland andererseits könnten weitergeführt werden.

Genf: Riesige Überraschung in Frankreich

Der Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Paktes war für Frankreich eine riesige Überraschung. Wohl hatte man auf Grund der diplomatischen Aktivität der Achse in der letzten Zeit mit weittragenden politischen Er-

Telegrammwechsel zwischen den Staatsmännern

Berlin, 27. 9. — Aus Anlaß der Unterzeichnung des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan fand folgender Telegrammaustausch statt:

Der Führer an Seine Majestät den König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien:

„Eure Majestät bitte ich, in dieser Stunde, in der Italien, Deutschland und Japan ihrer Verbundenheit durch den Abschluß des Dreimächtepaktes einem neuen weltumspannenden Ausbruch gegeben haben, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und das Glück und Gedeihen des italienischen Volkes entgegenzunehmen.“

gez. Adolf Hitler.“

Der italienische Regierungschef Mussolini an den japanischen Ministerpräsidenten Prinzen Konoe:

„Die Unterzeichnung des Paktes, der die Kräfte unserer Länder für die gleiche große Aufgabe des europäischen und asiatischen Aufbaus zusammenschließt, wird vom italienischen Volk mit der größten Begeisterung begrüßt. Das faschistische Italien hat seit langer Zeit mit unveränderter Sympathie die Entwicklung der japanischen Politik verfolgt, die darauf gerichtet ist, dem Volk bessere Möglichkeiten zum Leben und zur Macht sicherzustellen.“

Die hohen Leitgedanken dieser Politik mußten logischerweise zu dem heutigen Ereignis führen, das für die Gegenwart und die Zukunft die Kräfte der drei Reiche vereint. In diesem Gefühl habe ich den Wunsch, daß Sie mein herzlichster Gruß an dem Tage erreiche, an dem die alte Freundschaft unserer beiden Länder in einem feierlichen und dauerhaften Bund ihre festere Befestigung erhält.“

gez. Mussolini.“

Graf Ciano an den japanischen Außenminister Matsuoka:

„Im Augenblick der Unterzeichnung des Paktes, der Japan, Italien und Deutschland durch feste Bande einer feierlichen Bündnisverpflichtung vereint, sende ich Ihnen, Excellenz, meinen herzlichsten Gruß.“

Das italienische Volk beobachtete in diesen Jahren mit Bewunderung und Solidarität die großartige Kraftentfaltung, die das japanische Volk zur Schaffung einer Neuordnung im Fernen Osten vollbracht hat und würdigte die festen

Beweise der Freundschaft, die ihm Japan zuteil werden ließ.

Der heute abgeschlossene Pakt beruht auf einem tiefen gegenseitigen Verständnis der geschichtlichen Erfordernisse und Aufgaben unserer Nation sowie auf einer vollkommenen und dauerhaften Gemeinschaft der Interessen und Ansichten.

Ich habe den Wunsch, Euer Erzählen meine tiefe Genugtuung über diesen Pakt zum Ausdruck zu bringen, der in endgültiger Weise den Zusammenschluß zwischen Italien, Japan und Deutschland besiegelt und ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die zukünftigen Geschehnisse der Welt darstellt.“

gez. Galeazzo Ciano.“

Der Führer an den Duce Italiens: „Duce!“

Soeben ist der Dreimächtepakt zwischen dem faschistischen Italien, dem nationalsozialistischen Deutschland und dem heldenmütigen Japan unterzeichnet worden. Der Pakt bringt die tiefe innere Verbundenheit unserer Länder und die Übereinstimmung ihrer Ziele erneut zum Ausdruck. In diesem historischen Augenblick gedachte ich, Duce, Ihrer in freundschaftlichster Gesinnung und aufrichtiger Kameradschaft.

gez. Adolf Hitler.“

Der Führer an Seine Majestät den Kaiser von Japan:

„Die historische Bedeutung des soeben unterzeichneten Dreimächtepaktes zwischen Japan, Deutschland und Italien gibt mir Veranlassung, Eurer Majestät und des ganzen japanischen Volkes in aufrichtiger Verbundenheit zu gedenken.“

gez. Adolf Hitler.“

Der König und Kaiser Viktor Emanuel III. an den Kaiser von Japan:

„In dem Augenblick, in dem die traditionelle Freundschaft, die das italienische Volk mit dem starken japanischen Volk vereint, durch den Pakt besiegelt wird, der Italien, Deutschland und Japan unzertrennlich verbindet, hege ich den Wunsch, Eurer Majestät meine tiefe Genugtuung zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt, daß unsere drei Reiche zusammen die von ihrer alten und ruhmreichen Kultur übertragene Mission erfüllen werden.“

gez. Viktor Emanuel III.“

Der Rückzug der Biraten von Dakar

Genf, 27. 9. — Amtlichen französischen Berichten zufolge sind die britischen Kriegsschiffe von Dakar abgedampft, wobei das 33.500 Ton. große Schlachtschiff „Resolution“ Schlagseite hatte. Es war bekanntlich während des Ueberfalls durch ein französisches U-Boot torpediert worden. Das 35.000 Tonnen große Schlachtschiff „Barham“ erhielt einen direkten Treffer durch eine 38-Zentimeter-Granate des Schlachtschiffes „Richelieu“. Nach diesen Berichten zogen sich die britischen Kriegsschiffe am Mittwochabend um 21.30 Uhr nach einer letzten Befehlsgebung von Dakar zurück.

Englische Südatlantikflotte verringert

Eigener Drahtbericht

Dr. v. L. Rom, 28. 9. — Der ehemals aus drei Kreuzern sowie bewaffneten Handelsdam-

pfen bestehende englische Flottenverband im Südatlantik ist nach italienischen Informationen aus Buenos Aires auf einen Kreuzer, vermutlich „Hawkins“ mit 9800 BRT. reduziert worden. Die anderen Einheiten wurden zur Verstärkung des englischen Flottenverbandes an die westafrikanische Küste abkommandiert. Der bisherige Oberbefehlshaber, Konteradmiral Harwood, gab sein Kommando an den Commodore Pegram ab.

Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für Matsuoka und Kurosu

Berlin, 27. 9. — Der Führer hat dem Kaiserlich-Japanischen Außenminister Matsuoka und dem Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin, Saburo Kurosu, anlässlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.



Vizeadmiral Dönitz, der Befehlshaber der U-Boote, dessen Beförderung am Tage des fünfjährigen Bestehens der neuen deutschen U-Bootwaffe eine Würdigung ihrer großen Leistungen in Krieg und Frieden bedeutet.

Presse Hoffmann (K).

eignissen gerechnet und an sie mancherlei Kombinationen geknüpft, die sich jetzt wieder einmal, wie schon so oft, als abwegig erwiesen. Wenn sich auch die amtlichen Stellen in Vichy jeder Stellungnahme enthalten, so kann doch beobachtet werden, daß sie durch den Berliner Pakt auf das tiefste beeindruckt wurden. Die französischen Zeitungen veröffentlichten den Text des Paktes und Teile der aus Anlaß seiner Unterzeichnung abgegebenen Regierungserklärungen in großer Aufmachung. Auch die Bevölkerung, die schon vorher durch den Rundfunk von diesem sensationellen Ereignis Kenntnis erhielt, erörtert mit großem Interesse diese Wendung der Dinge.

Belgrad: Beginn der entscheidenden Phase

Durch den Belgrader Rundfunk erfuhrt die jugoslawische Öffentlichkeit die Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Militärpaktes, die alle anderen Ereignisse überschattet. Die Abendausgabe der Belgrader „Pravda“ sowie die Agrarier Zeitungen veröffentlichten den Text des Vertrages und die Erklärungen in der größten Aufmachung. In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt erklärt man übereinstimmend, daß mit dem Dreierpakt der Krieg gegen England in eine neue entscheidende Phase trete. Große Beachtung hat in Belgrad auch die Tatsache gefunden, daß sich in dem Verhältnis der Mitgliedsstaaten des Dreierbundes zu Rußland nichts ändere.

Athen: Nachdenken in Griechenland

Der Abschluß des Dreimächtepaktes hat in Griechenland größte Ueberraschung hervorgerufen, und zwar auch deshalb, weil man hier viel eher auf umfängliche Ereignisse im Mittelmeer gefaßt war. Die Mittagblätter haben in Extraausgaben Berichte über den Vertragsabschluß veröffentlicht. In politischen Kreisen ist die Bedeutung des Paktes sofort richtig erkannt worden, und es bestehen einige wenn auch unsichere Anzeichen dafür, daß man sich in Athen die Konsequenzen aus diesen Abmachungen überlegt.

Haifa erneut bombardiert

Oelbehälter, Depots und U-Boothafen getroffen

Rom, 27. 9. — Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nord-Afrika Spähtrupptätigkeit; feindliche Luftangriffe auf unsere Truppen und auf Sollum haben einen Verwundeten zur Folge gehabt. Es bestätigt sich, daß das Flugzeug, das im gestrigen Wehrmachtsbericht als wahrscheinlich abgeschossen gemeldet wurde, abgestürzt ist.

Unsere Luftwaffe hat das Petroleumzentrum von Haifa bombardiert und die Oelbehälter am Ausgang der Delleitung, die militärischen Depots des Hafens, Lagerhäuser und Eisenbahn- und Hafenanlagen und besonders den U-Boothafen getroffen. Trotz der feindlichen starken Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

In Ost-Afrika hat eine unserer Luftformationen ein Zeltlager in den Wäldern des Monte Amadi westlich von Gallabat bombardiert und zerstört. Eine andere Formation hat Truppenabteilungen an den Ufern des Flusses Atbara (Sudan) zerstört.

Feindliche Einflüge auf Hargeisa, Berbera, Giggiga, Agordat und Gura haben insgesamt zwei Tote und leichte Materialschäden zur Folge gehabt. In Metemma gab es sechs Tote und 23 Verwundete, fast ausschließlich unter den Eingeborenen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak brennend abgeschossen.

Vom Unterhaus ins Zuchthaus

Das ist die Laufbahn eines englischen Millionärs, der von 1900 bis 1930 eine große Rolle in der besten Gesellschaft spielte. Bis der Staatsanwalt zugriff und ein sensationelles Verbrechenlebens enthüllte. Mit dem berühmten-berühmten Mitter Bottomley befaßt sich ein interessanter Tatsachenbericht der neuen „Schlesischen Sonntagspost“.

Kattowitz

44-Oberführer Wiesner, MdR., spricht Eröffnung der Volksbildungsstätte Kattowitz

Am 2. Oktober, um 20 Uhr, findet im großen Saal der Landesbücherei, Kattowitz, Emmastraße 12, die Eröffnungsfeier des Wintersemesters 1940/41 der Volksbildungsstätte Kattowitz statt. Es spricht 44-Oberführer Pp. Rudolf Wiesner, MdR., über „Die Aufgaben des anständigen Deutschtums bei der Neubefiedlung des ostdeutschen Raumes.“

Am 3. Oktober spricht im Hörsaal 1, Zimmer 36, der staatlichen Ingenieurschule, Kattowitz, Holteistraße, Dr. med. Glombika über „Die Lungentuberkulose und ihre Bekämpfung.“

Am 10. Oktober, um 20 Uhr, wird Kreisleiter Pp. Joseph MdR., in der Aula der staatlichen Ingenieurschule über „Die NSDAP, ihre Aufgaben und bisherigen Leistungen im Kreise Kattowitz“ sprechen.

...

Der Oberbürgermeister gratulierte. Oberbürgermeister Dr. Tieber ließ dem Ehepaar Schyma, Kattowitz-Jalenge, Budderweg 2, zur goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengebe überreichen.

Ein neuer Ausbildungslehrgang für männliche Kote-Kreuz-Selber beginnt am Montag, dem 7. 10. 1940. Meldungen zur Teilnahme sind mündlich oder schriftlich an den DRA-Hauptkessel Georg Tülke, Hörsstraße 65 (Staatliches Gesundheitsamt), zu richten.

Im Dienste des DRA. Die bei der Stadtverwaltung Kattowitz durchgeführte Mitgliederwerbung für das Deutsche Kote Kreuz konnte die ansehnliche Anzahl von 871 Beitrittserklärungen aufweisen. Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Kattowitz hat auch damit die Verbundenheit zu dem großen Zeitgeschehen unter Beweis gestellt.

Postamtman Gebide verläßt Kattowitz. Die Gefolgschaftsmitglieder der Postverwaltung in Kattowitz versammelten sich gestern vormittag zu einer kleinen Feier, um ihren Amtmann Wilhelm Gebide zu verabschieden. Postamtman Gebide kam als einer der ersten gleich nach den einrückenden Truppen nach Kattowitz und

Die Reichslagung der Kleingärtner

Am zweiten Tag der Reichslagung des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner in Kattowitz wurden vornehmlich fachliche Themen zu den vielfältigen Fragen des Kleingartenwesens behandelt. Die Einleitung des reichen Arbeitsprogramms brachte eine Arbeitsgemeinschaft der Männer der Reichsbundorganisation und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes über die zukünftige Zusammenarbeit im Schulgartenbau.

Prof. Ludwigs-Potsdam behandelte im Rahmen einer Sondertagung der Landesbundesfachberater die Erfahrungen, die der Winter 1939/40 für den Gartenbau gezeitigt hat. Gleichfalls zu einer Sondertagung waren die Landesbundesfachberaterinnen zusammengetreten.

Alle für die Reichsbundorganisation aktuellen Rechts- und Steuerfragen wurden in einem

gründlichen Referat mit anschließender Aussprache von Dr. Kappe-Berlin behandelt.

„Alle Arbeit am deutschen Menschen und seinem Boden muß durch starkes Volkstum durchdrungen sein“, so führte Pp. Masson-Berlin, in seinem Vortrag über „Volks- und Brautumsarbeit innerhalb der Reichsbundorganisation“ aus. Landesbundesfachberater Dr. Schilling-Dresden, gab in seinem Vortrag „Kriegswirtschaftliche Düngung“ wichtige Fingerzeige für den Anbau kleingärtnerischer Erzeugnisse unter dem Gesichtspunkt der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse. In einem zweiten Referat brachte er Anregungen für die schönheitliche Ausgestaltung der Kleingärten.

Ueber öffentliche Kleingartenparke sprach Studienrat Schiller von der Lehr- und Versuchsanstalt, Berlin-Dahlem.

Der Zufahrtpunkt im Kleiderschrank

Reichsaktion des deutschen Herrenschneiderhandwerks

„Der Zufahrtpunkt im Kleiderschrank“ nennt sich die große Reichsaktion des deutschen Herrenschneiderhandwerks, die am 26. September begann und im Dienste der Sachwerterhaltung im Kriege steht. Als Auftakt dieser Aktion wurde im Hause des deutschen Handwerks in Berlin eine Ausstellung „Das Schneiderhandwerk in der Kriegswirtschaft“ eröffnet.

„Der Zufahrtpunkt“ sagt eigentlich zu wenig. Der Kleiderschrank des gutgekleideten Mannes hängt tatsächlich voller Punkte, und man braucht sich nur an den Schneider zu wenden, um die neue Reichskleiderkarte durch eine reichlich mit Punkten ausgestattete Zulasskarte ergänzen zu lassen. Es handelt sich um den Kleiderschrank des Mannes, der bei der Neuanschaffung seiner Anzüge von dem vernünftigen Standpunkt ausgeht, daß das Beste immer das Billigste ist. Er hätte ja den soliden Anzug noch immer weiter getragen, aber da kamen die Frau und später die heranwachsenden Töchter mit dem Urteil: „Dieser Anzug ist unmöglich geworden“. Der neue Anzug ließ sich also nicht vermeiden, aber der alte blieb im Schrank hängen. Er war ja wirklich noch viel zu gut zum Weggeben und bildete den Stamm einer Reserve, die von Jahr zu Jahr weiter anwuchs.

Dieselbe Frau und dieselben Töchter, die früher so eifrig an der äußeren Erneuerung des Familienoberhauptes arbeiteten, erinnern sich jetzt beim Studium der Reichskleiderkarte dieser Referen. Ja, ein Schneidertrocken wäre notwendig, aber ein Damenkostüm kostet gleich

45 Punkte! Aber Waters abgelegter Smoking-Anzug hängt ja da noch im Schrank, der Stoff ist geeignet für ein tadelloses Kostüm. Der Smoking wird also „ausgepunktet“ und wandert zum Schneider, der mit Liebe und Eifer daraus ein hochmodernes Kostüm herstellt. Wenn man schon mal beim Auspuncten ist, finden sich unter den Anzügen auch viele, die durch einfaches Wenden dem ursprünglichen Besitzer zu einem neuen, modernen Gewand verhelfen. Jeder Anzug hat ja zwei Seiten, und nun zeigt sich, daß die innere auch eine gute Seite ist. Die Brusttafel, die sonst ihren Platz verändern mußte, kann durch Kunststopfen wieder richtigend gemacht werden; aber es gibt viele Mutige, die sich in der Kriegszeit der „Wendung“ nicht schämen und getrockneten Mutes die Brusttafel auch auf der rechten Seite tragen. Das „Wenden“ ist für den Schneider allerdings keine ganz einfache Arbeit. Sie ist komplizierter als die Herstellung eines neuen Anzuges und kann darum auch nicht billiger als dieser geliefert werden.

Das Herrenschneiderhandwerk hat mit seiner Aktion „der Zufahrtpunkt im Kleiderschrank“ nicht aus beruflichem Egoismus gehandelt. Es ist gerade jetzt in der Kriegszeit stark beschäftigt. Alle Angehörigen des Handwerks, vom Kleinschneider bis zum größten Modebetrieb stellen sich aber willig in den Dienst der Sachwerterhaltung und erwarten vom Kunden nur etwas, was sich in der heutigen Zeit von selbst versteht: Geduld!



Bekanntmachungen
der NSDAP.

Parteigenossen der Ortsgruppe Kattowitz!

Die bei der Ortsgruppe Kattowitz erfassten Parteigenossen, die aus dem Altreich in den Kreis Kattowitz zugezogen sind, werden ab 1. Oktober 1940 bei ihrer zuständigen Wohnortgruppe geführt. Die Ummeldung nach den einzelnen Wohnortgruppen erfolgt von Seiten der Kreisleitung Kattowitz aus. Die Parteigenossen erhalten also keinerlei Ummeldeschwierigkeiten. Ab 1. 10. 40. erfolgt genau wie im Altreich die Kassierung der Beiträge durch die zuständigen Blockleiter.

Dieserjenige Parteigenossen, die sich bis heute noch nicht bei der Kreisleitung Kattowitz mitgliedsmäßig angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend an die für ihren Wohnort zuständige Ortsgruppe zu wenden und dort die Anmeldung vorzunehmen.

NSKK-Motorsturm 2 M/119.

Sonntag, den 29. September, um 7 Uhr, tritt der gesamte Sturm in Kattowitz vor der Gaststätte „Bergmannsruh“ zum Dienstappell an.

Marine-SA. Sturm 35/33 Kattowitz.

Heute, Sonabend, Antreten um 14 Uhr zum

Kind vom Zug tödlich überfahren

Der 11jährige Volksschüler Bernhard Stern aus Brzostow wurde von einem aus Richtung Ausweich kommenden Personenzug angefahren und so schwer verletzt, daß er am nächsten Tag im Krankenhaus in Myslowitz verstarb. Der Junge hatte den Bahnkörper betreten und dabei den herankommenden Zug nicht bemerkt.

Arbeitslagung der Konditoren

Die Aufgaben der Konditoren im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft wurden in einer Arbeitstagung herausgestellt, die im Hotel „Graf Reden“ in Königshütte stattfand und an der die Konditoren und Pflanzler sowie Schokoladen- und Zuckermaschinenhersteller aus Stadt- und Landkreis Kattowitz, Königshütte, sowie den Kreisen Pleß, Rybnitz und Tarnowitz teilnahmen. Obermeister Klupisch-Königshütte konnte als Ehrengäste den Bezirksoberrichter Schmidt-Breslau, ferner Obermeister Kaufmann-Hindenburg, Meßner Dr. Brüdner vom Arbeitsamt Königshütte, Kreisjugendwarter Parteigenosse Prange und Geschäftsführer Parteigenosse Schiller begrüßen.

Bezirksoberrichter Schmidt behandelte die wichtige Frage der Rohstoffbeschaffung und der Verteilungsweisen. Er erwähnte die Innungsmitglieder nicht aus gewinnfüchtigen Motiven heraus falsche Wege zu gehen; über allem müsse die Ehre des Handwerkers stehen.

Ueber die Aufgaben der Konditorenennung im Rahmen der Gesamtwirtschaft sprach Obermeister Kaufmann-Hindenburg. Kreisjugendwarter Pp. Prange wies auf die Notwendigkeit der Schulung und Erziehung des Nach-

wuchses hin, behandelte das Jugendschutzgesetz und empfahl ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Ueber die einschlägigen Arbeitsvorschriften referierte Meßner Dr. Brüdner vom Arbeitsamt. Nach Erläuterungen über das Sicherungswesen hielt Geschäftsführer Pp. Schiller einen wertvollen und richtungweisenden Vortrag. Zur Ausübung des Konditorberufes ist eine besondere Fachkenntnis erforderlich. Der seine Konditor muß eine gewisse Kunstarbeit verrichten. Obermeister Klupisch schlug hierauf die Innungsmitglieder für den Beirat vor. Nach einer freien Aussprache schloß der Obermeister die Arbeitstagung.

Zuchthaus für Rundsunkverbrecher

Das Sondergericht in Kattowitz verurteilte den 19 Jahre alten Madislaus Staschek aus Tarnowitz zu 1 Jahr Zuchthaus, den 19 Jahre alten Alex Stoschek aus Tarnowitz und den 15 Jahre alten Eduard Kandzja aus Tarnowitz zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Die Verurteilung erfolgte bei allen drei Angeklagten wegen Verbrechens nach § 1 der Verordnung über außerordentliche Rundsunkmaßnahmen vom 1. September 1939. Der 19 Jahre alte Theodor Wiecha aus Tarnowitz wurde wegen Verbrechens nach § 2 der obengenannten Verordnung zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die vorgenannten Angeklagten haben wiederholt in der Wohnung des Wiecha ausländische Sender abgehört. Wiecha hat sich nicht geschämt, die ausländischen Nachrichten in deutschfeindlicher Absicht an jeden, der es hören konnte, weiterzugeben. Nun hat ihn und seine Komplizen die gerechte Strafe ereilt.

Königshütte

Ein Abend des Frohsinns und Humors „Glücklicher Aufstakt“ der NSG. „Kraft durch Freude“ Königshütte

Mit diesem „Glücklichen Aufstakt im großen Nebenraum hat die NSG. „Kraft durch Freude“ Königshütte alles gehalten, was sie verprochen hatte. Der erste Bunte Abend dieser Saison brachte eine fabelhafte Auswahl bester deutscher Kleinkunst. Sozusagen zum einjährigen Jubiläum von NSG. erlebten die Königshütter einen Abend voll sprühenden Humors und herzlichen Frohsinns, und das ausverkaufte Haus spendete reichen und herzlichen Beifall.

Supp Lohr als Ansager sei diesmal zuerst genannt. Dieser gemüthliche Rheinländer aus Koblenz eroberte sich im Sturm die Herzen der Zuhörer. Töne und Rolf Bar, ein von Bühne und Film bekanntes Tänzerpaar, zeigten technisch hervorragend durchgeführte Tänze. Im Mittelpunkt des Abends standen die fünf Albatrosses. Ihr großes gefangenes Adonien zeigte sich besonders bei dem Lied vom kleinen Postillon. Der Beifall wollte nicht aufhören, so daß die Künstler mehrere Zugaben machen mußten. Dann kam Manfred Jalden, der junge Wiener Schlagerkomponist. Seine lustigen schmissigen Lieder zündeten sofort. Der Telephon Lord setzte die Zuschauer durch seine geheimnisvollen Zaubereien mit einem Totenkopf in Erstaunen. Die beiden famosen Blüj Jongleure Gebrüder Ernos von der „Scala“ besaßen das reiche Programm. Joe Bund und seine Solisten dürfen nicht vergessen werden. Ihre schmissige Musik, ihr temperamentvolles Spiel gaben dem „Glücklichen Aufstakt“ einen entprechenden Rahmen.

Georg Jedurny.

Verlegung des Jugend- und Wohlfahrtsamtes. Die Diensträume des Wohlfahrts- und Jugendamtes sowie der Abteilung für Familienunterhalt werden vom 1. Oktober vom Rathaus nach der Eichendorffstraße verlegt. Aus diesem Grunde finden am Sonabend und Montag keine Sprechstunden statt. Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung für den Monat Oktober erfolgt, wie bisher, in den vier Zahlbezirken. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden in den nächsten Tagen ausgegeben.

Der Glücksmann melbet! Der Gastwirt M. aus Königshütte griff gestern vormittag in den Kasten des braunen Glücksmannes und gewann für 50 Pfennig 100 Mark.

Zellenabend der Ortsgruppe „Herbert Norus“. Im Saale der Schrebergarten-Gaststätte hatten sich über 300 Volksgenossen zum Zellenabend der Ortsgruppe „Herbert Norus“ eingefunden. Nach einem flotten Marsch und dem Liede „Es steht im Osten die eiserne Schar“ eröffnete Zellenleiter Rudenka den Abend. Ortsgruppenleiter Pp. Weida zeigte dann die Aufgaben der Partei auf. Die Pflege der deutschen Sprache in jeder deutschen Familie muß eine Selbstverständlichkeit sein. Mit dem Führergruß wurde der offizielle Teil geschlossen. Es folgte ein offenes Singen, das von Pp. Paul Maxelon geleitet wurde.

Kinderdarstellung. In den Lichtspielhäusern „Apollo“ und „Kory“ in Königshütte findet heute, Sonabend, um 14 Uhr, und Sonntag, um 11 Uhr, eine große Familien- und Kinderdarstellung mit dem lustigen Programm „Wer will unter die Soldaten“ statt. Kinder zahlen ermäßigte Preise.

Landkreis Kattowitz

Baurhütte. Bereitschaftsdienst der Ärzte und Apotheken. Von heute, Sonabend, den 28. September, ab 12 Uhr, bis morgen Sonntag, 29. September, vertritt Dr. Misial den Bereitschaftsdienst. Den Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken von Sonabend, den 28. September, bis Sonabend, den 5. Oktober, 8 Uhr früh, hat die Stadt-Apothete auf der Adolf-Hitler-Straße übernommen.

Die Ausgabe der Rentenquittungen erfolgt heute Sonabend und Montag, den 30. September, von 8-13 Uhr, in der Zahlstelle am Feuerwehrgeschäftshaus.

Myslowitz. Ausgabe der neuen Kleiderkarte. Ab Montag, den 30. September, wird täglich von 8-13 Uhr und von 14.30-18 Uhr im Wirtschaftsamt, Schloßgarten, die Ausgabe der neuen Reichskleiderkarte in derselben Reihenfolge der Straßen vorgenommen, nach der die Bezugscheinabgabe erfolgt und zwar: Montag, den 30. September, die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A-F, Dienstag, den 1. Oktober G-K, Mittwoch, den 2. Oktober L-N, Donnerstag, den 3. Oktober O-R, Freitag, den 4. Oktober S, Sonabend, den 5. Oktober T-Z. Genaueste Anheftung der Ausgabeformulare wird zur Pflicht gemacht. Andere, wie an den Ausgabebüro vorgesehene Buchstaben, finden keine Berücksichtigung. Zur Entgegennahme der Kleiderkarten ist der Haushaltungsvorstand oder eine erwachsene Person bei gleichzeitiger Vorlage der Personalausweise (Fingerabdruck) aller für die Ausgabe in Betracht kommenden Familienmitglieder berechtigt. Kinder sind zur Entgegennahme nicht befugt.

Wirtschaftsamt. Wegen Vorbereitungsarbeiten zur Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarte bleibt das Wirtschaftsamt für jeden Publikumsverkehr bis auf weiteres geschlossen. Die Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarte wird durch Anschläge bekannt gemacht.

Eigenau. Haus- und Grundbesitzernerein. Sonntag, den 29. September, 11 Uhr, Monatsversammlung in der Gaststätte Rönigk.

Antonienshütte. Hohes Alter. Am heutigen Sonabend feiert bei guter Gesundheit Frau Lengger aus Antonienschütte, Hermann-Göring-Straße 19, ihren 91. Geburtstag. Wir gratulieren.

Vervielfältigungsapparate

erleichtern die Arbeit.

Sofort lieferbar

Kattowitzer Buchgewerbehau

G. m. b. H.

vormals

Kattowitzer Buchdruckerei und

Verlags-A.-G.

begann hier mit dem Aufbau der Postverwaltung, die von den Polen in einem unmöglichen Zustand zurückgelassen worden war. Zusammen mit seinen Angestellten und Mitarbeitern, mit denen ihn herzlichste Kameradschaft verband, schaffte er hier binnen kurzer Zeit Ordnung. Seinen Mitarbeitern war er stets ein guter Freund und Berater, er hatte für jeden ein williges Ohr. Wenn Amtmann Gebide nun auch nach dem alten Reichsgebiet überiedelt, wo seiner neuen Aufgaben harren, so wird er doch in Kattowitz nicht vergessen bleiben. Wir wünschen ihm jedenfalls auch in seinem neuen Wirkungsbereich viel Erfolg.

Deutschkurse. Anmeldungen zu den Deutschkursen werden in der KdF-Ladendienststelle, Kattowitz, Nikolaistraße 3, entgegengenommen. Die Kurse beginnen am 21. und 22. Oktober.

Sped für Schwerarbeiter. In der Zuteilungsperiode vom 23. September bis 20. Oktober erhalten Schwer- und Schwerstarbeiter auf die Abschnitte der Fettzuckerkarten kein Schweinefett oder Schweinefleisch, sondern nur Sped.

Petroleumkundenlisten. Betriebe, die monatlich weniger als 20 Liter Petroleum verbrauchen und alle Haushaltungen, die Petroleum benötigen, haben sich bis zum 28. September bei einem Kaufmann in eine Kundenliste eintragen zu lassen. Die Kaufleute haben die Kundenlisten am 30. September von 7 bis 14 Uhr im Städtischen Wirtschaftsamt, Poststraße 7, Zimmer 10, zur Prüfung vorzulegen.

Bergebung von Turnhallen. Alle Vereine, Gliederungen, Formationen oder sonstige Sportgruppen, die für das Winterhalbjahr 1940/41 Turn- und Sportübungen in den Turnhallen der Stadt Kattowitz abzuhalten beabsichtigen, müssen entsprechende Anträge bis zum 3. Oktober an das Stadamt für Leibesübungen, Poststraße 16, Zimmer 4, richten. Bereits eingereichte Gesuche brauchen nicht erneuert zu werden.

Einbruch in ein Gasthaus. In der Nacht wurde bei dem Gastwirt Karl Rybnitzel in Kattowitz-Noweiche, Zeisigstraße 45, ein Einbruchdiebstahl verübt und aus dem Keller Lebensmittel, Spirituosen und Tabakwaren im Werte von über hundert RM. entwendet.

Tödlicher Sturz von der Treppe. Im Hause Bismarckstraße 31 stürzte der Walzer Paul Michalski aus Kattowitz, Karlstraße 18, in betrunkenem Zustand die Treppe hinunter und zog sich innere Verletzungen zu, an deren Folgen er im Städtischen Krankenhaus in Bogutisch verstarb.

Selbstmord. Die 58jährige Frau Elisabeth R. aus Kattowitz verübte in einem Anfall von geistiger Unnachtung durch Einnehmen einer größeren Anzahl von Veronal-Tabletten Selbstmord. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte die Frau nicht mehr gerettet werden.

Das bessere Gold / Von Alfred Richter

Im Dorfkrug um den runden Tisch saßen ein Halbduzend Bauern beisammen, in ihrer Mitte der Kantor. „Was ist denn das für Zeug, das Sie da auf dem Acker hinter dem Schulgarten angepflanzt haben“, fragte der Schultheiß, „den Kram kenne ich nicht.“ — „Alte Rüchenträuter“, erwiderte der Kantor, „unser Vorfahren wußten darin gut Bescheid.“ — „Das war einmal“, meinte der Röder-Bauer. „Die Welt schreitet fort.“

Der Kantor antwortete nichts darauf. Später, sowie er seine Kräuter geerntet und verkauft haben würde, wollte er ihnen die Quittungen zeigen. Da würden sie die Augen schon aufreißen! Wozu sich vorher mit ihnen herumstreiten? Bei Bauernschädeln führt das zu nichts. Er wußte es, denn er hatte selber einen. Er stammte vom Lande und hatte noch als Lehrer lange Zeit in den Ferien gearbeitet wie ein Knecht.

Der Schulz beobachtete den Kantor von der Seite. „Wo Sie neulich geackert haben“, bedachte er dann wieder, „hat Ihr Vorgänger im vorigen Jahr Gerste stehen gehabt. Kommen da auch Rüchenträuter hin?“ — „Nein“, antwortete der Kantor ruhig, „auch Gerste.“ — „Was? Und da ackern Sie so tief? Das tut doch hier keiner.“ Der Kantor schwieg. Er hätte ihnen sagen können, daß in seiner Heimat, obwohl man dort den besten Weizen- und Futterrübenboden hatte, noch tiefer geackert würde. Aber er unterließ es, das zu sagen. Denn es hätte sie beleidigt. Vielmehr griff er in seine Westentasche und holte ein großes, fremdartiges Goldstück daraus hervor.

„Immerhin“, sagte er, „habe ich durch mein Tiefpflügen wenigstens etwas gefunden“, und er ließ das glänzende Goldstück auf dem Tisch tanzen. Die Bauern nahmen die Pfeifen aus dem Mund. Gold! —

„Es ist ein Napoleond'or“, sagte der Kantor, das Stück in die Finger nehmend, „sehen Sie wohl? Es ist am Rand beschädigt. Können Sie das erkennen?“ Der Schulz nahm es ihm wortlos ab und legte es auf seinen Handrücken. Sechs kantige Köpfe beugten sich begierig darüber. Gold! — „Es ist angelmolzen!“ rief der Röder-Bauer, „es hat im Feuer gelegen!“ Der Schultheiß fuhr mit seinem harten Finger über den Münzrand und bestätigte: „Stimmt! Es sieht noch Rußschwärze daran!“

Der Kantor nahm das Stück wieder an sich und steckte es ein. „Ein Napoleond'or“, sagte er, „war da einmal mehr als zwanzig Mark wert. Heute werde ich wohl ihrer achtzig dafür kriegen. Nun — gefundenes Geld! Hätt' ich nicht so tief gepflügt, hätt' ich's nicht gefunden!“

„Soll denn wirklich dies wahr sein“, hub nach kurzem Schweigen der Schulz an, „was schon unsere Großmütter erzählt haben: daß in früheren Kriegen eine große Kriegskasse hier vergraben worden sein soll?“

„Bestimmt ist das wahr“, nickte der Kantor, „ich habe es in Geschichtswerken gelesen. Nach dem Frühjahrsfeldzug im Jahre 1813 ist der Napoleon den zurückgehenden Verbündeten bis in unsere Gegend gefolgt und hat hier in unserer Ort Standquartier genommen. Er hat einen Waffenstillstand nötig gehabt und an nichts als an's Unterhandeln gedacht, und darum ist es ihm gleich gewesen, ob er in einem Schloß gelegen hat oder in einem Bauernhaus. Hier in unserm Ort hat er Quartier genommen. Vierzehn Wagen stark, vollgepackt mit Schätzen, war sein kaiserliches Gepäck. Aber der Posten hat nicht aufgepaßt. Es ist Feuer ausgebrochen, und alle vierzehn Wagen samt Wohnhaus und Scheunen weggebrannt im Nu. Raum, daß der Kaiser selbst noch aus den Federn geholt und gerettet worden ist. Darauf

ist der Schuldige festgestellt worden, und der Napoleon hat Standgericht gehalten und den Mann zum sofortigen Erschießen verurteilt. Der Verlust an Dokumenten, an Geld und Gut ist ihm zu groß gewesen. Es wollten sich für den armen Teufel, der bloß nicht rechtzeitig alarmiert hatte — mit dem Wackfeuer selber hat er gar nichts zu tun gehabt — hohe Herren ins Mittel legen, allein umsonst. Der Soldat ist auf den Sandhaufen gestellt und niedergeknallt worden.“

Die Bauern hatten stumm zugehört. Erst nach einer ganzen Weile fragte einer: „Und das Gold?“

„Ja, das Gold —!“ Der Kantor zog seinen schönen, großen Napoleond'or wieder hervor, „bei dem Brand war, wie jeder sich denken kann, ein gewaltiges Getöse von vielen Menschen um die Wagen, und dabei ist viel Gold aufgegrascht, verloren und in den Boden getreten worden. Das alles ist rund 120 Jahre her. In so langer Zeit sadt das Metall immer tiefer hinab. Wie gesagt, beim Tiefpflügen hat mir der Boden dieses Gold herausgegeben.“

Der Todeshammer von Lamballes

Gehelmnis eines französischen Schlosses fand eine überraschende Aufklärung

Auf ihrem Vormarsch durch Frankreich fanden unsere Truppen viele Schlösser vor, in denen es nach der Volksmeinung „umgehen“ sollte. Eines der berühmtesten „Geisterhäuser“ ist das Schloß Lamballes bei Périgord in der Nähe von Bordeaux. Aber auch sein Geheimnis konnte schließlich auf ganz reale Weise enträtselt werden.

Schloß Lamballes in der Nähe von Périgord in Südfrankreich stammt aus dem 14. Jahrhundert. Ehemals gehörte es der Familie Rohan, dann dem englischen Geschlecht Montrose, und endlich den Lamballes. Im Jahre 1936 kaufte der Amerikaner Rudolph Everett Bryan das Schloß und lud Gäste ein. Einer dieser Gäste, ein gewisser Harmelon, bekam als Schlafzimmer einen Raum im zweiten Stock zugewiesen. Als ihm in der Frühe der Diener das Frühstück bringen wollte, fand er ihn mit erschüttertem Kopf tot im Bett. Die polizeiliche Untersuchung verlief ergebnislos. Sechs Monate später wurde in diesem Zimmer der ebenfalls zu Gast weilende Franzose Percy Revellier tot aufgefunden. Die Erhebungen der Polizei erbrachten abermals kein Resultat. Auch Revellier war die Schädeldecke mit einem stumpfen Werkzeug zertrümmert worden.

Ein Detektiv der Kriminalpolizei übernahm die Angelegenheit und quartierte sich in dem Zimmer, in dem die beiden Verbrechen begangen worden waren, ein, schloß jedoch statt im Bett auf dem Boden. Und — nichts geschah. Er schloß sieben Tage in dem Zimmer. Jeden Tag untersuchte er es genau, fand aber weder eine Hohlwand, noch eine geheime Tür, noch irgend etwas Verdächtigendes. Eines Tages ließ er sich eine Leiter aus, um damit auch die Zimmerdecke untersuchen zu können. Dabei legte er die Leiter aufs Bett — und sprang erschrocken beiseite. Aus dem hohen Bettbaldachin saß — an einem Hebel hängend — ein schweres Gewicht mit aller Wucht auf das Kopfteil nieder.

Als sich der Beamte wieder gefaßt hatte, sah er den Hammer nicht mehr. Er war automatisch wieder zurückgeglitten. Der Mann begann nunmehr systematisch die Sache zu untersuchen und kam bald auf das Geheimnis des Schreckenszimmers. Das Bett stammte aus dem 14. Jahrhundert und irgend ein Rohan

Spät kam der Kantor an diesem Abend heim. „Wo bleibst du bloß so lange, Tobias?“ fragte die Frau Kantorin aus ihren Rissen heraus. Ihr Mann schien ihr verdächtig lustig zu sein, und er war es auch, aber nicht aus Trunkenheit. „Sagte ich nicht“, antwortete er und setzte sich rittlings auf einen Stuhl, was sie kaum je von ihm gesehen hatte, „die pflügen hierzulande viel zu flach? Na, das wird sich ja nun wohl ändern!“

„Was redest du für Zeug?“ brummte die Kantorin verwundert und gekränkt. Er aber zog das Goldstück hervor, das schon die Bauern beirrt hatte, und das nun auch sogleich die Frau Kantorin verheißte, denn Gold ist nun einmal Gold, und erzählt.

Die Kantorin sah hell wach in ihrem Bett und schaute immerzu auf das Goldstück. „Und du meinst“, fragte sie atemlos, „die anderen werden nun auch welches finden?“

Der Kantor begann zu lächeln. „Das würde ich für einen sehr großen Zufall halten. Aber ein anderes Gold werden sie bei ihrem Tiefpflügen unbedingt finden: das sind die besseren Ernten!“

oder Montrose dürfte es bauen lassen, um ungeliebte Gäste zu entfernen. Legte man den Kopf auf das Kopfteil, fuhr der unsichtbar angebrachte Hammer, der zwischen zwei starken Federn pendelte, mit riesiger Wucht nieder.

Nach dieser überraschenden Feststellung, die sich wie ein Lauffeuer in der Umgebung des Schlosses verbreitete, atmete nicht nur der Schloßbesitzer, sondern auch die Bevölkerung wie von einem Alpdruck befreit auf, hatte sich doch die Sage von den „mordenben Geistern“ im Schreckenszimmer tief in den Gemütern festgesetzt. Man sieht an diesem Beispiel wieder, daß sich manches „übernatürliche“ Ereignis meist auf recht reale Weise aufklären läßt.

Wie du mir...

Im Jahre 1867 weilte der Sultan der Türkei am Wiener Hofe zu Gast. Bei einer Unterredung wurde er auch einmal erlucht, doch dahin zu wirken, daß die Türken die Christen künftig nicht mehr Hunde nennen sollten.

„Gewiß“, versicherte der Osmanenherrscher, „ich will das abschaffen — aber erst dann, wenn die Christen ihre Hunde nicht mehr „Sultan“ nennen.“

Erfolgreiche Aktion.

Abdul Aziz, ein Sultan des vorigen Jahrhunderts, liebte es, wie sein großer Vorgänger Harun al Raschid verkleidet ganz allein durch die Straßen Konstantinopels zu wandern und sich aus persönlicher Anschauung ein Urteil über die herrschenden Zustände und die Volksmeinung zu bilden.

Eines Tages ging er in ein öffentliches Bad, ließ sich im Wartezimmer mit den Anwesenden in ein politisches Gespräch ein und schimpfte dabei mächtig auf sich selbst. Ein Derwisch war über diese Verunglimpfung des Beherrschers der Gläubigen so empört, daß er einen Stod ergriff und den verappten Sultan gehörig verprügelte.

Am nächsten Tage ließ Abdul Aziz den Derwisch zu sich rufen und ernannte ihn zum Gouverneur der Hauptstadt.

„Derwisch“, sagte er dabei zu dem nicht wenig Bestürzten, „bleibe brav und treu, lehre den Menschen Tugend und Wahrheit, aber bediene dich dabei in Zukunft eines leichteren Stodes!“

Für Ihr Kind:

HIPP'S
KINDERNAHRUNG
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Heitere Ecke

Die Sachverständigen.

Wir haben einen Garten. Gestern kam Besuch. Der Besuch bewunderte die Bäume. Vor einem Baum blieb er stehen.

„Ihre Äpfel sind ja prächtig! Fast so groß wie Äpfel!“

Ich seufzte:

„Es sind Äpfel!“

Das Signal.

Der Festredner begann:

„Ich sehe vor mir viele glänzende Gesichter.“ In diesem Augenblick kamen zweihundert dreihundvierzig Buderbüschchen aus den Taschen.

Konsequent.

Helene stand unter der Normaluhr.

„Gestern hatte ich hier ein Rendezvous!“

Sag doch Stelldeichin!“

„Er hat sich ja nicht eingestellt!“

Des Buchhalters Fehlbuchung.

Der Chef rief den Bilanzbuchhalter

„Sie haben sich verrechnet, Herr!“

„Bei der Bilanz?“

„Nein. Wenn Sie meiner Tochter Liebesbriefe schreiben.“

Neues vom Film

„Einiger gegen England“. Der unter diesem Titel angekündigte Film, der das Schicksal des Thomas Paine zum Inhalt hat, wird von der Defa im Auftrage der Tobis-Filmkunst hergestellt.

Erk Arn Wagner steht — wie schon beim „Zerbrochenen Krug“ und „Robert Koch“ — auch bei dem neuen Tannings-Film der Tobis, „Ohm Krüger“, den Hans Steinhoff inszeniert, wieder an der Kamera. Der Zufall will es, daß die Zahl der Filme, an denen Wagner mitgewirkt hat, mit „Ohm Krüger“ gerade die Zahl hundert erreicht.

Der Tobis-Film „Der große König“ (Regie und Drehbuch: Veit Harlan) hat am 24. 9. mit Aufnahmen in Döberitz begonnen.

Carl Heinz Peters ist von der Tobis für eine Hauptrolle in dem Tobis-Film „Trübsal Tragedie“ verpflichtet worden. Er wird den Rektor eines englischen „college“, jener Bildungsanstalten englischen Hochmutes, spielen. Die Regie hat M. W. Kimmich.

Ferdinand Marian ist von der Tobis für die Rolle des Cecil Rhodes, Gegenspieler Ohm Krügers (Emil Jannings) in dem großen politischen Filmwerk „Ohm Krüger“ (Regie Hans Steinhoff) verpflichtet worden. Cecil Rhodes leitete den Burenkrieg ein und setzte die englische Gewalt Herrschaft in Afrika durch, wobei er selbst der reichste Mann dieses Erdteils wurde.

Maria Krahn wurde eine Rolle in dem Tobis-Film „Trübsal Tragedie“ übertragen.

Leone Düval und Gerda Borfah sind für den Hans-Bertram-Film der Tobis „Kampf gegen die Lüge“ verpflichtet worden.

KAMPF ERZ

um

ROMAN VON M. BERGEMANN

(27. Fortsetzung.)

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr! Sie sprechen von einem Widersprechen? Ich glaube, hier liegt wohl ein Irrtum vor?“ Sie schüttelte den Kopf. „Sie sind mir völlig unbefannt!“

Der Jude lächelte. Er durchschaute ihre Taktik, wollte es aber noch einmal im Guten versuchen.

„Ach — sollten Sie mich wirklich nicht wiedererkennen, gnädiges Fräulein? Ich traf Sie doch auf dem Bahnsteig in Nargi, wo ich Ihnen kurz vor Abgang des Expresszuges irrtümlicherweise eine Tasche aushändigte, die für Herrn Direktor Wada bestimmt war?“

Sie zuckte dauernd die Achseln. „Sie, mit einer Tasche ausgehändigt? Für Wada? Mit diesen Leuten haben wir nichts zu tun! Da haben Sie sich bestimmt in der Person geirrt, mein Herr! Sie sind mir völlig fremd!“

„Dann waren Sie wohl vorgeraten, indem Sie mich nicht in Nargi“, fragte er, „indem er Sie mit seinen schwarzen Augen forschend anblickte. Sein Ton hatte schon an Höflichkeit eingebüßt.“

Sie lächelte kühl. „Ob ich in Nargi war? Sie sind sich doch hoffentlich darüber im klaren, mit wem Sie sprechen? Ich wüßte nicht, wem ich darüber Rechenschaft abzulegen hätte!“

„So!“ Madochens Gesicht verzerrte sich zu einer Frage, und auf seinen Wangen zeigten sich zwei rötliche Flecke. „Sie lehnen es also ab, die Ärtien freiwillig herauszugeben?“ fragte er mit gänzlich veränderter Stimme, alle Höflichkeit über Bord werfend.

Ein seltsam kalter Ausdruck legte sich auf Griths Gesicht. Nur ihre braunen Augen brannten wie flüssige Opale.

„Franz!“ Sie winkte dem Diener zu, worauf sie sich umdrehte und wortlos die Halle verließ. „Wir leben uns wieder!“ rief der Jude ihr nach, dann ließ er sich von Franz hinausbegleiten.

Grith, die sich des bedrückenden Gefühls nicht erwehren konnte, doch irgendeinen Fehler begangen zu haben, stand am Fenster und sah dem Tudenagenten nach, wie er langsam durch den Garten ging und seinen Wagen bestieg. Dabei wunderte sie sich, daß er trotz des strömenden Regens seinen Hut in der Hand trug und ihn erst im Auto auflegte.

Im selben Augenblick, als er abfuhr, läutete das Telefon. Sie hörte, wie Franz draußen den Hörer abnahm und mit jemand sprach. Dann kam er eiligen Schrittes in die Diele, wo Grith noch immer am Fenster stand.

Er blieb an der Tür stehen und suchte ihren Blick. Obwohl sein Gesicht vom Fenster aus nur undeutlich sichtbar war, bemerkte sie doch die verstörte Miene darin. Sein Atem ging schwer, als er sagte:

„Man hat soeben angerufen, daß Herr Hartung mit dem Wagen verunglückt sei! An der Gabelung, die zum Hüttenwerk führt. Sie möchten sofort kommen!“

„Rolf?“ fragte sie und konnte die Bewegung in ihrer Stimme nicht verbergen. „Wer war am Telefon?“

„Ich weiß es nicht. Man nannte keinen Namen. Vielleicht einer der Arbeiter.“

Sie nickte.

„Sagen Sie meinem Vater Bescheid, Franz. Ich fahre gleich hinaus!“

Sie verließ rasch das Haus und rannte durch den Garten zur Garage hinüber. Als Franz ihr kurze Zeit darauf mit dem Regenmantel nacheilte, sah er sie schon an der nächsten Straßenecke verabschieden.

Ohne Kopfbedeckung, nur in ihrem dünnen Seidenkleid, jagte sie bei strömendem Regen mit dem offenen Wagen durch die Stadt. Dann raste sie auf der schmalen Landstraße ostwärts. In den Schlaglöchern der Straße stauten sich die Regenmassen und spritzten bis über den Wagen hinweg, wenn sie eines der Löcher durch-

fuhr. Der scharfe Luftzug trieb ihr klatschend die Regentropfen ins Gesicht.

Aber Grith bemerkte es kaum, obwohl sie schon bis auf die Haut durchnäßt war. Je mehr sie sich der Gabelung näherte, um so unruhiger wurde sie. Sie war sich keinen Augenblick lang darüber im Zweifel, daß Rolf schwer verletzt sein mußte, sonst hätte er sich sicherlich in das nahegelegene Hüttenwerk bringen lassen.

Als sie endlich die letzte Kurve nahm, sah sie an der besagten Straßengabelung einen Mann stehen, der ihr ein Zeichen gab, daß sie anhalten sollte. Es war ein schon älterer Mensch in einem schmutzigen Raftan, an dem das Regenwasser in kleinen Bächen herabfiel.

Sie wunderte sich, als sie den Mann allein hier stehen sah. Sie hatte geglaubt, Rolf mit seinem zertrümmerten Wagen hier vorzufinden. Doch nichts von alledem.

Nichtahnend ließ sie den Mann einsteigen, als er ihr erklärte, man habe den Verletzten, um ihn nicht dem strömenden Regen auszuliefern, in die nahegelegene Klosterruine Benozo gebracht.

Wenn sie sich allerdings das ausgesprochene Galgengestalt des Menschen etwas näher betrachtete, hätte sie wohl doch wohl Bedenken bekommen, sich seiner Führung anzuvertrauen. Aber in ihrer Erregung achtete sie nicht darauf. Auch hätte sie sich bei einiger Ueberlegung darüber wundern müssen, daß man sie telefonisch benachrichtigt hatte, obwohl es hier weit und breit kein Haus gab, das eine solche Möglichkeit offenließ.

Auf ihre Frage, welcher Art Rols Verletzung sei, sagte ihr der Mann etwas von einem schweren Schädelbruch. Genaueres sei bisher nicht festzustellen gewesen.

Ohne das Tempo abzukloppen fuhr Grith auf dem verschlammten Feldweg entlang, der zu der Ruine führte, wobei sie nach Möglichkeit die Räderfouren benutzte, die kurz vor ihr ein anderer Wagen hinterlassen haben mußte.

Dann tauchten zwischen wildwuchernden Zypressen die zerfallenen Mauern des ehemaligen Klosters auf. Ihr Herz schlug zum Zerplatzen. In welchem Zustand würde sie Rolf vorfinden? Sicherlich war er bewußtlos? Sie seufzte. Was

hatte sie nicht alles in den letzten Tagen erlebt! Und nun auch das noch! Waren sie denn ganz und gar vom Glück verlassen? Erst der Vater, dann sie und jetzt Rolf? Sie wollte doch froh sein, wenn sie erst einmal hier fort waren. Hoffentlich kam Rolf bald wieder auf die Beine. Denn er wurde gerade jetzt überall nötig gebraucht.

Sie zog die Bremsen und sprang aus dem Wagen.

„Wo liegt er?“

„Drüben im Gewölbe! Hier draußen konnten wir ihn nicht gut lassen.“

Grith rannte durch den Hof, der jetzt einem einzigen großen Wassertümpel ähnelte. Ihre nassen Kleider blieben ihm an Leibe kleben, als sei sie soeben aus dem Wasser gestiegen.

Der Armenier Evfori folgte ihr auf dem Fuße. Dann fand sie vor der verrosteten eisernen Tür. Ohne zu zögern drückte sie die Klinke nieder und ging zwei Stufen hinunter.

Sofort schlug die Tür hinter ihr zu, und es wurde stockfinster. Aber schon kramte vor ihr ein Streichholz auf und setzte den Docht einer Petroleumlampe in Brand.

Als sie sich etwas an die Dunkelheit gewöhnt hatte, sah sie im Schatten der Lampe einen Mann stehen, ohne aber sein Antlitz zu erkennen.

Von einem Verletzten keine Spur.

„Wo ist der Verunglückte?“ fragte sie drängelnd.

„Er wird bald nachkommen und dir Gesellschaft leisten, du höllische kleine Rache!“ antwortete der Mann, in den Lichtegel der Lampe tretend. „Komm ruhig etwas näher, hier ist sogar eine Sitzgelegenheit für dich!“

Grith trat einige Schritte zurück. Ihre Augen weiteten sich, und sie glaubte ihnen nicht trauen zu dürfen, als sie jetzt den Juden Madochen erkannte! Eine panische Angst ergriff sie. Sie verpürte ein Riefeln, als ob ein Molch von ihrem Halswirbel nach den Beinen hinunterkroch.

(Fortsetzung folgt.)

Sperrballone? — Nichts wie hindurch!

Tollkühner Sturzangriff eines deutschen Kampfflugzeuges auf eine Londoner Flugzeugfabrik

PK.-Sonderdienst von Kriegsberichter Siegfried Kappe

„Und da wagen es diese Lügengeseffen von Reuter zu berichten, daß am ganzen Tag nur eine einzige Bombe auf London gefallen sei!“ Unser Kamerad erzählt gerade von seinem Angriff auf eine britische Flugzeugfabrik am Stadtrand Londons, als sich der deutsche Nachrichtenendienst über das britische Lügenministerium lustig macht. Wir wissen, daß mehr als einer über London war und Bomben schwerer Kalibers mitten ins Ziel setzten. Auch wenn es im D.R.W.-Bericht nur „bewaffnete Aufklärung“ heißt — es steckt schon etwas dahinter.

Leutnant W., der Beobachter und Feldwebel B., der Flugzeugführer, sind vor einigen Tagen vom Reichsmarschall persönlich mit dem EK I ausgezeichnet worden. „Da mußten wir ja beim nächsten Auftrag auch etwas Besonderes leisten“, meint Leutnant W., und das haben wir fertig gebracht. Mitten durch die Ballonsperrren hindurch! Bei uns war das Wetter so schaurig, daß wir alle Hoffnungen auf einen Einfluß aufgegeben hatten. 100 Meter Wolkendecke; Regengüsse am laufenden Band. Da kommt gegen Mittag der Befehl zur bewaffneten Aufklärung. Nur einzelne Befehle werden gegen die Insel fliegen, um die Briten nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Beim Start, so erzählt Leutnant W., war die Wolkendecke fast geschlossen. In 100 Meter Höhe zogen die Fegen nach Westen. Unter den Wolken fliegen wir bis zum Kanal. Und da wird das Wetter noch schlechter — beinahe Wasktliche. 20, 30 Meter liegen die riesigen grauen Regenwolken über dem Wasser. Aber wir müssen hinunter. Im Tiefflug zieht die Riste nach Norden. Der Insel zu, die wir nach wenigen Minuten durch ihre helle Steilküste erkennen. Aber da können wir nicht herauf. Unmöglich, hier einzufliegen, weil „oben“ die Wolken auf liegen. Also Kurswechsel nach Westen. An den hohen Kreidelfelsen vorbei schließt das deutsche Kampfflugzeug über die See 4, 5 Minuten vergehen. Jetzt muß nach der Karte bald ein Bach in den Kanal münden und da müssen wir hinein. Es glückert etwas schmutzgrün. „Hier herauf!“, ruft der Beobachter. Der Flugzeugführer zieht den Knüppel an den Bauch, tritt links hinein — das Kampfflugzeug jagt die Flußmündung hinauf, nach England hinein.

Die Wolkendecke hebt sich etwas. Ist etwa 150 Meter hoch. Immer 2 Minuten in der Wasktliche und dann wieder raus. So tanzt die Maschine nach Norden, dem Ziel entgegen. Da werden die Wolken dünner, heben sich überraschend schnell, sind schließlich nur noch ein dünner Schleier. „Höher!“, ruft der Beobachter.



Aufn.: Presse-Hoffmann.

Ein neues nächtliches Piratenverbrechen in Berlin. — Zerstörung durch Bomben in einer Wohnsiedlung im Osten.

ter. Der Flugzeugführer zieht, aber diese kleinen Schwaden bilden keinen Schutz mehr. Da ertönt von hinten der Alarmruf: „Jäger!“ Zwei Hurricane drehen auf unsere Zu ein, ja-gen heran und feuern kurz und hart schon auf große Entfernung. Da setzt ihnen der Bordfunken eine prachtvolle Garbe vor die Nase, läßt nicht locker. Und während der Flugzeugführer die Maschine durch eine steile Kurve auf Südkurs legt und — Pulle rein, Knüppel weg — wie der Blick davonfaßt, haben die beiden Briten längst den Ueberblick verloren und müssen



Bomben für London — unsere Antwort.

die „Beute“ weit hinten in den dichten Wolken verschwinden sehen.

An Bord ist alles in prächtiger Stimmung. „Singeheuen! Was Rarl?“, fragt der Beobachter seinen Flugzeugführer. Und der nickt leise lachend. „Die müssen eher aufstehen, wenn sie uns bekommen wollen.“ Jetzt fikt die Riste also wieder in der Wasktliche. Ebenso etwas vom Ziel „gerochen“... also noch einmal kehrt. Und noch vorsichtiger wie beim erstenmal pirscht sich das Kampfflugzeug an sein Ziel heran. Jede Minute wechselt es den Kurs, schlägt dabei Hafen wie eine Nase und klettert durch den leichten Dunstschleier bis auf 1200 Meter. Noch liegen große Wolkentücher unter ihm, aber die Löcher in der Decke werden größer und größer und hören am Stadtrand Londons vollständig auf! Der liebe Gott ist eben doch kein Engländer, sonst hätte er uns das Ziel nicht in so prächtigem Sonnenschein gelegt, meint der Flugzeugführer. Keine Jäger und keine Flak, nur dunkle Rauchpilze an allen Ecken und Ranten der Riesenstadt und — Sperrballone, silbern und hellgelb, wie unzählige Blumen auf einer bunten Wiese. Da hilft alles nicht, die Riste muß klettern. 1500 Meter, 1600 Meter... In aller Seelenruhe steuert der Flugzeugführer eine große Kurve über dem Südwestteil Londons, während der Beobachter in der Kanzel liegt und das Ziel ausmacht. „Brooklandbahn!“ ruft er. Unten zieht sich die englische Rennbahn grau in grau hin.

Mitten in einem Bogen liegt ein Flugplatz und eine riesige Montagehalle. Und im Umkreis Sperrballone über Sperrballone! „Nichts wie hindurch!“ Da stellt der Flugzeugführer die Zu auf den Kopf, kippt ab... In rasender Fahrt saust das Kampfflugzeug der Erde entgegen. Hallen und Häuser werden größer und größer, die gelben und silbrigen Punkte der

Sperrballone stehen jetzt schon über der Zu und die leichte Flak schießt aus allen Rohren.

Ein Dach entsteht über den Köpfen der deutschen Krieger, so dicht fliegt die Leuchtspur zusammen. Dann geht alles ungeheuer schnell. Die Halle ist getarnt, bunt bemalt mit kleinen Häuschen und sonstigen Scherzen. ... 400 Meter über England, 300 Meter, 200 Meter — kein Mensch ist zu sehen, die Flak hört plötzlich mit dem Schießen auf, — 150 Meter knad, ein kurzer Druck auf den roten Knopf, die Bomben fallen! Weiter rast der Vogel der Erde entgegen.



gen, mit einer ungeheuren Fahrt. Hinten brüllt der Junter: „Geseffen, mitten in der Halle!“

Da zieht der Flugzeugführer kurz an, setzt über ein paar hohe Bäume am schmalsten Platzrand hinweg und steuert seine Maschine über das britische Rollfeld, auf dem 10 herrenlose britische Jäger vom Typ Hurricane stehen. Denn jetzt fikt alle Welt in den Splittergräben und Luftschutkellern! Graue und rote Häuser, bunte Felder, einige Waldstücke — alles kommt rasend schnell näher und verschwindet wieder. Kurs Süden? Durch die Ballonsperrren am Stadtrand im Tiefflug hindurch, immer einmal rechts, dann wieder links hineingetreten. Tanzen muß man können!

Auf freiem Feld zieht der Flugzeugführer hoch. Im gleichen Augenblick bellen hinter ihm wieder die Maschinengewehre. Zwei Jäger hängen an der Zu. Vielleicht die gleichen wie vorher. Und wieder müssen sie abdrehen, ohne richtig zum Schutz gekommen zu sein. Ein britischer Einzelgänger zieht ruhig und gelassen in 400 Meter Entfernung vor der Kanzel des deutschen Flugzeuges her. Brrrr! macht das MG. des Beobachters. Da fikt der Brite einen Abzweigung erster Klasse hin und saust ab auf Nimmerwiedersehen. Jetzt ist die Luft rein.

Das deutsche Kampfflugzeug zieht über die Wolken und steuert den Kanal an. Dort ist inzwischen die Wolkendecke aufgerissen, ganz deutlich liegt die britische Küste im Schein der Sonne und im Spiel der Schatten. Und nichts regt sich dort. Keine Jäger, keine Flak...

„Zu den alten Brandherden traten neue hinzu“, meldet der D.R.W.-Bericht fast täglich. Und Reuter will der Welt den Bären von einer einzigen deutschen Bombe auf London aufbinden! Wir wissen es besser. — Leutnant W. hat alle vier mitten ins Ziel gesetzt.

SPORT

Mit Götting gegen Ungarn

Die deutschen Leichtathleten für Budapest.

Als letzten Länderkampf dieses Jahres bestreiten die deutschen Leichtathleten am 5. und 6. Oktober ein Treffen mit Ungarn in Budapest. Die deutsche Mannschaft wird vom Reichsfachamt mit folgendem Aufgebot: 100 Mtr.: Mellerowicz, 200 Mtr.: Mellerowicz, Scheuring; 400 Mtr.: Harbig, Ahrens; 800 Mtr.: Harbig, Brandtsch; 1500 Mtr.: Rindl, Gieseler; 5000 Mtr.: Eitel, Eberlein; 10 000 Mtr.: Legge, Haushofer; 110 Mtr. Hürden: Beder, Leitner; 400 Mtr. Hürden: Maier, Götting; Hochsprung: Rade, Schlegel; Weitprung: Göttinger, König; Stabhoch: Göttinger, Haunzweil; Dreisprung: Runding, Schwenke; Kugelschleichen: Trippel, Boellke; Diskuswerfen: Trippel, Motapet; Speerwerfen: Peltor, Soole; Hammerwerfen: Blasi, Storch; 4 mal 100 Mtr.: Böwede, Mellerowicz, Nedermann, Kerisch; 4 mal 400 Mtr.: Ahrens, Rinnhoff, Wieland, Harbig.

Ein neuer Sportverein in Götting

Nachdem die Gemeindevverwaltung bereits eine ideale Sportstätte geschaffen hat, wird nunmehr auch ein Sportverein in Götting ins Leben gerufen. Bereits am kommenden Sonntag findet die Gründungsversammlung in den Räumen der Gaststätte Zimny um 20 Uhr statt. Volksgenossen, die dem Sportverein beizutreten wünschen, werden hierzu eingeladen.

Wiener Fußballer in Hendebred.

Reichsbahn Hendebred, die vor einigen Wochen in Wien gegen die dortige Reichsbahn-Sportgemeinschaft spielten und eine Niederlage hinnehmen mußten, haben nun für Sonntag die Wiener zu einer Rückspielverpflichtung eingeladen. Wien hat zugesagt, so daß es in dem sportbegeisterten Hendebred am Sonntag einen rassistischen Kampf geben wird.

Leichtathletik-Sportfest in Königshütte verlegt.

Wegen Platzschwierigkeiten (die Reichsbahn wird anderweitig benötigt), mußte der TuS. 1862 Königshütte sein für heute geplantes bezirkssoffenes Sportfest der Leichtathleten ablegen. Die Veranstaltung wird auf einen späteren, noch näher zu bestimmenden Termin verlegt.

Gendarmerie Bendzin — Polizei Kattowitz

Am morgigen Sonntag spielen um 15 Uhr die zweiten Handball-Mannschaften obiger Vereine auf dem Sportplatz in Bendzin an der Halenstraße.

Am Mittwoch, dem 2. Oktober, trägt die komplette Meistermannschaft des Polizeisportvereins Kattowitz ein Werbespiel gegen die erste Mannschaft des Gendarmerie TuS. Bendzin aus. Das Spiel findet um 16 Uhr auf dem Sportplatz in Bendzin an der Bahnhofstraße statt.

Um die Bannmeisterschaft im Handball

Am Sonntag finden folgende Treffen um die Bannmeisterschaft im Handball statt: TuS. Laurahütte — MSV. Antonienhütte (Schäfer), TuS. Jalenze — 1. FC. Kattowitz (Dr. Marzoll), Turngemeinde Kattowitz — TuS. Myslowitz (S. Hager).

In sonnigen Zahlen

Der MSV Kattowitz tritt heute, 15.30 Uhr, auf dem Polizei-Sportplatz zu einem Fußballtreffen gegen die T. S. Kattowitz an.

In einem Fußballspiel zugunsten des MSV. trafen die neugegründeten Sportgemeinschaften der Werksabteilung Petrovitz und der Maschinenfabrik Stephan, Friedrich und Röhlfel zusammen. Mit 4:2 behielten die Werksleute die Oberhand.

MSV. „Montana“ — MSV. „Elevator“ 4:2 (3:1). Zu Gunsten des MSV. trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel, das die „Montana“ verdient für sich entscheiden konnte.

MSV. Petrovitz hat seine Mannschaft von der Kreismeisterschaftsspielen im Fußball zurückgezogen. Das Treffen gegen MSV. Jbawische am Sonntag fällt demnach aus.

Der 29. September bringt im neuen Sportbereich Elfaß die ersten Meisterschaftsspiele im Fußball. Die Vereine sind in zwei Abteilungen eingeteilt. Spielberechtigt sind auch die früheren Berufsspieler der ehem. Profivereine. Straßburg, Mühlhausen und Kolmar.

Rittman, Finnlands Weltrekordmann im Speerwerfen, ist von seinem Verband auf unbestimmte Zeit suspendiert worden, weil er zu einem Wettkampf im betrunkenen Zustand erschienen war.

Bei Arterienverkalkung und hohem Blutdruck

Antisklerosin!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren qualvollen Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. ein seit vielen Jahren täglich benutztes Blutauflösendes und Kreislaufstärkendes. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Machen auch Sie eine Antisklerosin-Kur! Packung 50 Tabletten A 1.95 in Apotheken. Interessante Druckschrift kostenlos durch Medopharm, München 16/M. 124

Motorrad

D. R. W., 200 ccm, zu verkaufen Thomann, Bismarckstraße, Bochumerstraße 2.

Gutgehende

Bäckerei

oder Kolonialwarengeschäft per sofort zu pachten gesucht. Paul Schöbel, Kattowitz, Bismarckstraße 39.

Schant-Büfett

gebraucht, billig zu verkaufen.

Anfr. unt. R. 523 an die Katt. Zeitung, Königshütte.

Ärztlicher Sonntagsdienst

(nur für dringende Fälle).

Dr. Sturm, Privatwohnung, Plessers Straße 128. Tel. 318 28.

Jalenze-Domb: **Pratt. Arzt Szepanski, Privatwgh.** Karlsruher 1. Tel. 322 77.

Kattowitz-West: **Frau Dr. Szepanski, Karlsruher 1.** Tel. 322 77.

Kattowitz-Ost: **Dr. Jarczyk, Boyrich-Straße 13,** Tel. 323 30.

Bogutskij-Zawodzie: **Dr. Knochalla, Marktgrafenstr. 2 II,** Tel. 314 59.

Landbäckerei

möglichst im Kreise Bendzin zu pachten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 5521 B an die „Kattow. Zeitung“.

Von meinem Kind

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden **Kalk-Vitamin-Präparates**

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Eugen-Quelle einzigartige **Arsen-Eisenquelle** bei Bluterkrankungen, Bleichsucht, Blutarmut, Drüsenstörungen, Basedow

Gotthold-Quelle, bei Kreislauf-erkrankungen, Nieren-, Blasenleiden.

Auskunft und Prospekte über Hauterkrankungen durch die Kurverwaltung Zu beziehen durch:

Ed. Krögler, G. m. b. H., Kattowitz, Hindenburgstraße 8

Automenth

2 köstliche Schaumbäder für Ihre Zahne, täglich 1 Pfund

Drogerie Stawowy, Kattowitz, Höferstraße Nr. 35
Südpark-Drogerie, Kattowitz, Höferstraße Nr. 51
Ring-Drogerie, Pless 85.
E. Ganitta & A. Smuda, Tarnowitz O.S., Markgrafenstr. 4, Rufnummer 58 u. 147
Rudolf Mikolajetz, Tarnowitz, Krakauer Str. 21
Heinrich Pankalla, Tarnowitz, Generalstr. 10

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. **Ohne Feder, ohne Eisenbügel.** Für schwere Brüche die Patente 532 082, 664 367. Leib- und Nabelbandagen, Brustkorbbänder. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantie!

Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gabelbergstraße 28

Kostenlos zu sprechen in:

Kattowitz: Hotel Goldener Stern, Montag, 30. 9. v. 9-12 Uhr
Abmit: Hotel Grenzschutz, Ring, Dienstag, 1. Okt. v. 8-12 Uhr
Troppau: Hotel Schleißer Hof, Dienstag, 1. Okt. v. 3-7 Uhr

Am 26. September 1940 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Herr Johann Scheer
Mit großem Idealismus stellte er sich stets in den Dienst der Genossenschaft, wenn es galt, unsere Belange zu vertreten. Wir haben einen treuen Mitarbeiter und guten Freund verloren.
Das Andenken an den Entschlafenen werden wir stets in Ehren halten.
Am Begräbnis teilnehmen ist Ehrensache.
Bielitz, den 27. September 1940

»EDEKA«
Großeinkaufsgesellschaft d. Lebensmittel Einzelhandels e. GmbH.
Bielitz Ost, Rudolf-Hess-Platz 1
Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft.

Am 26. September 1940 verschied nach kurzem schwerem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel
Herr Johann Scheer
im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz
Karoline Scheer u. Kinder
Die Beerdigung findet am Sonntag,
dem 29. September 1940, um 15.30 Uhr
von der Kapelle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

Wer ert. Stenographie-Unterricht
(Stenographie, Schreib-
weise, Verbessert,
Ang. u. B. R.
455 D. S. Werbes
büro Rattowitz,
Friedrichstr. 11.

Delgemälde
b. Führer, Gr.
100x75 cm, zu
verlaufen. Ang.
u. Nr. 5885 B
an d. Ratt. Ztg.

Couch
zu kauf. gesucht.
Ang. u. Nr.
2647 B an die
Ratt. Ztg. [D]

Speckverteilung.

Gültig für die Kreise Rattowitz, Pleh, Bielitz, Telschen
und den Stadtkreis Königschütt.

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten in den Zuteilungs-
perioden vom 23. 9. bis 20. 10. 1940 auf die Abschnitte der Fett-
Zusatzkarten für Schweinefleisch keine Schweinefleisch oder
Schweinefleisch, sondern nur Speck. Die entsprechenden Be-
stellscheine und Eingelassenscheine lauten demgemäß nur auf
»Speck«.

Die Fleischer haben diese Abschnitte auf besonderem Bogen
aufgeklebt zur Abrechnung vorzulegen. Die Mengen werden für
Speck in die Berechtigungsscheine eingetragen.

Rattowitz, den 27. September 1940.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt
Abtlg. B.

Petroleumkundenlisten.

Alle Betriebe im Stadtkreis Rattowitz, die monatlich wen-
iger als 20 Liter Petroleum verbrauchen und alle Haushaltungen,
die Petroleum benötigen, haben sich bis zum 28. 9. 1940 bei
einem Kaufmann in eine Kundenliste eintragen zu lassen.

Die Kaufleute haben Kundenlisten mit folgenden Angaben
anzulegen:

Des Petroleumbezieher's Vor- und Name, Wohnung,
monatlicher Bedarf an Petroleum.

Die Kundenlisten sind von den Kaufleuten am 30. 9. 1940
in der Zeit von 7-14 Uhr im städtischen Wirtschaftsamt,
Poststraße 7, Zimmer 10, zur Prüfung vorzulegen.

Wer die Liste versäumt, wird von der Belieferung mit
Petroleum ab sofort ausgeschlossen.

Rattowitz, den 27. September 1940.

Der Oberbürgermeister
Wirtschaftsamt.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verdunkelung.

Durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und durch
Polizeistreifen ist wiederholt festgestellt worden, daß trotz der
Hinweise durch Rundfunk und Tagespresse, die Bestimmungen
über die Verdunkelung nicht restlos befolgt werden.

Ich mache die Einwohner der Stadt Telschen darauf auf-
merksam, daß in Zukunft bei ungenügender Verdunkelung
Verwarnungen nicht mehr erfolgen. Bei vorsätzlichen oder
fahrlässigen Zuwiderhandlungen erfolgt Bestrafung gemäß
§ 9 des Luftschutzes vom 26. 6. 1935.

Telschen/Dlsgabiet, den 25. 9. 1940.

Der Bürgermeister
als örtlicher Luftschutzleiter
Koperberg.

Bekanntmachung.

Betrifft: Wassermesser.

Das Städtische Wasserwerk hat mit dem Einbau der Was-
sermesser im östlichen Stadtgebiet (am rechten Dlsauer) begon-
nen. Ich fordere die Hausbesitzer, Hausverwalter und Treu-
händer auf, die für die Wassermesser bestimmten Schächte und
Nischen bis zum 29. September zu reinigen und freizuhalten,
damit ein reibungsloser Einbau gewährleistet ist.

Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung werden die Reini-
gungsarbeiten durch das Wasserwerk auf Kosten der Eigentümer
ausgeführt.

Telschen/Dlsgabiet, den 24. September 1940.

Der Bürgermeister
Koperberg.

Bekanntmachung.

Betrifft: Lebensmittelkartenausgabe.

Die Lebensmittelkartenausgabe für die nächste Ver-
brauchsperiode erfolgt am 10., 11., 14. und 15. Oktober 1940 in
der Städtischen Wirtschaftsstelle, Hans-Knirich-Strasse, in der
durchgehenden Zeit von 8-17 Uhr. Die Ausgabe für die
einzelnen Straßen sind aus den Bekanntmachungen an den An-
schlagstellen ersichtlich.

In begründeten Fällen werden für Säumige die Lebens-
mittelkarten am Mittwoch, dem 16. Oktober 1940 in der Zeit
von 8-13 Uhr ausgegeben. Eine Ausgabe an anderen Tagen
erfolgt nicht.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in allen
Fällen, in denen ohne triftige Gründe der Ausgabetermin nicht
eingehalten wird, die Säumigen mit einer Ordnungsstrafe be-
legt werden.

Der Bürgermeister
Koperberg.

Bekanntmachung

Betrifft: Eröffnung der Berufsschulen in Telschen.

Die Berufsschulen in Telschen (1jährige Höhere Handels-
schule und 2jährige Handelsschule) nehmen den Unterricht am
1. 10. 1940, morgens 8 Uhr, im Gebäude der Handelslehranstalt
in Telschen, Am Pfarrplatz 1, auf.

Telschen (Dlsgabiet), den 24. September 1940.

Der Bürgermeister,

Offene Stellen

männlich

Bei der Stadtverwaltung Loslau, Kr. Rybnitz
ist die Stelle eines

Tiefbautechnikers

sofort zu besetzen. Bedingung: Abgeschlossene Baugewerk-
schulbildung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sofort.

Loslau, den 27. Dezember 1940.

Der Bürgermeister.

Es werden gesucht:

Eisenbeton-Statiker

und Konstrukteure mit mehrjähriger
Unternehmer-Praxis,

Eisenbeton-Techniker

für Anfertigung von Schalungs- und Begeplänen,
sowie kleineren stat. Berechnungen. Angebote mit
Gehaltsansprüchen usw. erbeten an

Bau-Ing. F. Badziura
Beratender Ingenieur B. B. J.
Beuthen O.S., Parkstraße 2

Tischler und Polierer

sofort gesucht.
Bugla, Rattowitz
Grundmannstr.
Nr. 31. [A1]

Fleischer- Geselle

sofort gesucht.
A. Miga,
Saurahütte, [A1]
Bandastraße 40,
Ferienstr. 23 200.

Friese- gehilfe

u. Friese sofort
gesucht. Kost u.
Wohnung frei.
Salon J. Oglo,
Feldstr. 11,
Beuthener Str.
Nr. 13. [A1]

Hochbau-Techniker

mit abgeschlossener Fachschulbildung, zum baldigen
Diensttritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, arischem Racheis, Lichtbild und
Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum
15. Oktober 1940 zu richten an den

Landrat (Kreisbauamt) Rattowitz.

Ausbildungs- Leiter für Lehrlings- Werkstatt

sowie Fachschulunterricht, mit Praxis auf diesen
Gebieten, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften
und Nachweis bisheriger Tätigkeit an

Erste Lokomotiv-Fabrik in Polen A.-G.
in Chranow O.S.

Vertreter

zum Besuch unserer Kunden im Industrie-
gebiet gesucht. Wir liefern an Behörden
und Industrie. Geboten wird gute Ver-
dienstmöglichkeit. Schriftliche Bewerbungen
oder Vorstellungen Montag von 9-12 Uhr
bei „Carbonid“

C. Hein & Co., Gleiwitz, Oberwallstr. 13

Wir suchen zum sofortigen An-
tritt einen

Verkäufer

und einen

Lehrling.

Emanuel Kozak's Erben,
Eisenhandlung, Nikolai D.-S.,
Rattowitzer Straße 17. [A1]

Dekorateur

für modernes Kaufhaus, sechs
Fenster, sofort oder später ge-
sucht. Desgleichen ein

Lehrling

welcher Lust u. Liebe z. Kauf-
mannsberuf hat. Bewerb. an
H. Carl Steiner,
Reiffe D.-S. [A1]

Größeres Industriewerk Ost-
oberbischlesien sucht deutschen

Pförtner

für Verwaltungsgebäude.
Sprachkenntnisse Bedingung.
Wohnung vorhanden. Ang. mit
Angabe bisheriger Tätigkeit
unt. Nr. 5831 B an die „Rat-
towitzer Zeitung“. [A1]

Wir suchen für unsere in ganz
Deutschland verzweigten Baufellen
einen

Steinholz- Zubodenleger

per sofort oder später. Angebote an
Wert und Wohnung G. m. b. H.
Braunschweig,
Hildesheimerstr. 25. — Auf 6379.

Ein tüchtiger

Schmied

gesucht.
Lohse, Kojitz u. Herrmann,
Rattowitz, Schillerstraße. [A1]

Koch oder Köchin

per sofort oder später gesucht.
Hüttengasthaus 1, [A1]
S. Bernard, Friedenschütt.

Offene Stellen

weiblich

Stenotypistin

für Bielitz sofort gesucht.

**Leitstelle Rattowitz der
Grundstücks-Gesellschaft**
Bahnhofstraße Nr. 17 Fernsprecher Nr. 845 47

2 Stenotypistinnen

die die deutsche und polnische Sprache be-
herrschen, (auch polnischer Volkszugehörigkeit)
gesucht. Schriftliche Angebote mit kurzem
Lebenslauf u. Lichtbild sind unter Nr. 5837 B
an die Geschäftsstelle der Rattowitzer Zeitung
zu richten.

Weibliche

Bürokräft

für Korrespondenz, Lohn, Ver-
rechnung usw. wird aufge-
nommen.

**Hutfabrik Danielczak,
Bielitz-Ost. [A2]**

Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Ste-
nographie und Schreibmaschine
von Niederlassung größerer
Firma für 15. Oktober oder 1.
November gesucht. Bewerbun-
gen mit Angabe der Gehalts-
ansprüche unter Nr. 5823 B an
die „Rattowitzer Zeitung“. [A2]

Ehrl., fleißige Bedienung
gesucht. Rattowitz,
Nikolaistraße 4, Bbg. 7. [A2]



Er lernt für Sie!

Der Lehrling von heute wird Ihnen später einmal im
Uhren-Fachgeschäft gegenüberstehen. In einer mehrjäh-
rigen Lehrzeit erhält er die Ausbildung, die für den
Fachmann unerlässlich ist. Denn Sie sollen im Uhren-
Fachgeschäft stets die Gewissheit haben, nur gute, zuver-
lässige Uhren zu kaufen und gewissenhaft beraten und
sorgfältig bedient zu werden. Die Gewähr dafür kann
Ihnen aber nur der Fachmann bieten. Mit seinen aus-
gereiften Erfahrungen, seinem Fachwissen und vielsei-
tigem Können wird er dafür sorgen, daß Sie beim
Uhrenkauf im Fachgeschäft die passende Uhr finden und
für Ihr Geld den größtmöglichen Gegenwert erhalten.

Die gute Uhr kauft man
im Uhren-Fachgeschäft!

Suche sofort eine in allen
Zweigen des Haushaltes erfarrene

Hausangestellte

mit guten Koch- u. Backkenntnissen
für modern. Villenhaus auf dem
Lande im Generalgouvernement.
Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche
an **Frei Frau von Schelle**,
Truppenübungsplatz Ost-Polen
Dobles über Kratau.

Jüngere, ehrliche Fleisch- und Wurstverkäuferin

gesucht. Ang. unt. Nr. 2656 G
an die „Ratt. Zeitung“. [A2]

Hausgehilfin

für den ganzen Tag sofort
gesucht. Rattowitz-Jawodzie,
Kraufauer Straße 96,
Lebensmittelgeschäft. [A2]

Ältere Hausgehilfin

ab 2. Pflanzjahrmadel gesucht.
Frau B. Hamann, Idanewitz,
Kubergstraße 31. [A2]

Hausgehilfin

sofort gesucht. Vorzulegen bei
Margarete Knappf,
Rattowitz, Mollwitzstr. 21. [A2]

Stellengesuche

männlich

Kaufmann

37 Jahre alt, seit 1925 selbstän-
dig, sucht passende Position.
Beste Referenzen. Gefl. An-
gebote erbeten unter Nr.
2681 G an die „Ratt. Ztg.“ [B]

Sache Stellung als Hausverwalter,
Kastellan oder Bürobed. Bin
von Beruf Installateur f. Wasser,
Gas u. mit tägl. Reparaturen
wie Zentralheizung usw. ver-
traut. Angebote erb. unter Nr.
5833 B an die „R. Ztg.“ [B]

Stellengesuche

weiblich

Maschinenführerin

(Anfängerin) m. Buchhaltungs-
kenntnissen sucht Stellung. An-
gebote erb. unter Nr. 2678 G
an die „Rattow. Zeitung“. [B]

Wirtschafterin

perfekte Köchin sucht Stellung
im frauenlosen Haushalt. An-
gebote unter Nr. 2665 G an
die „Rattow. Zeitung“. [B]

Geldverkehr

Mit 5-8000 RM.

sucht junger Kaufmann

Beteiligung

an Geschäft oder Unternehmen
Angeb. unt. Nr. 2659 G an die
„Rattowitzer Zeitung“. [G]

